

# Grüne Welle Cuxhaven



BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN in der Stadt Cuxhaven



**Bautätigkeiten**

**Scharhörn-Verklappung**

**„Schlossparkquartier“ an der Altenwalder Chaussee**

**Klimapolitik in Cuxhaven**

**Stadtratsfraktion**

**Erneuerbare Energie**

## Inhalt

Döse in der Sackgasse? . . . . .	3
Elbe: Vorerst keine Scharhörn-Verklappung und weniger Tiefe festgelegt . . . . .	4
Der Brockeswald – ein bedeutendes historisches Natur- und Kulturgut unseres Nordseeheilbades . . . . .	5
Wann, wenn nicht jetzt? -Klimapolitik konkret vor Ort in Cuxhaven- . . . . .	8
Stadtratsfraktion . . . . .	10
Vorstellung unserer Ortsräte . . . . .	12
Bautätigkeit in der Stadt Cuxhaven . . . . .	13
Kneipengespräche- ein Gesprächsangebot für alle . . . . .	15
Bericht zur Ortsversammlung am 27.02.2023 . . . . .	16
Sicher in Zeiten des Wandels– 100 Tage – Rot-Grün. . . . .	17
Jeder Mensch soll einmal die Möglichkeit haben, den Bundestag zu besuchen . . . . .	18
Grüne mit neuem Führungsgremium . . . . .	19
Tag der sauberen Stadt . . . . .	20
Zu den Planungen „Schlossparkquartier“ an der Altenwalder Chaussee 2. . . . .	20
Bürogemeinschaft . . . . .	22
Initiative „Lebenswerte Städte und Gemeinden“ . . . . .	22
Impressum . . . . .	24

# Döse in der Sackgasse?

Die Kommunalwahl 2021 hat in der Stadt Cuxhaven die Möglichkeit zu einer stabilen Ratsmehrheit eröffnet. Die aus Bündnis90/Die Grünen, der SPD und den Cuxhavenern beschlossene Kooperation bietet die Möglichkeit, die Stadt für die nächsten 50 bis 100 Jahre Zukunftsfest aufzustellen. Große Zukunftsprogramme wie Mobilitätskonzept, Radverkehrskonzept und Klimaschutzkonzept liegen vor, ein Wärmeplan ist kurz vor der Aufstellung.

Jetzt gilt es, die Konzepte mit Weitsicht umzusetzen. Ein zentraler Baustein der Kooperationsvereinbarung ist, dass die künftige Flächenversiegelung so gering wie möglich gehalten werden muss.

Die Querspange ist der Begriff, der seit Jahren oder gar seit Jahrzehnten durch die Döser Bevölkerung und durch die Ratspolitik der Stadt Cuxhaven geistert.

Kann es sein, dass dieser alte Plan uns heute in eine Sackgasse führt?

In diesem Artikel möchten wir schildern, warum wir glauben, dass alte Pläne nicht in eine neue Zeit passen, warum wir auf einen Vollversorger verzichten können und wie wir Döse lebenswerter gestalten werden.

Johannes Sattinger und Thorsten Larschow hatten schon einmal ein Interview veröffentlicht (siehe QR-Code) in dem wir unsere Vision für Döse kurz beschrieben hatten. Wir wollen die „Schule am Meer“ hier in der Mitte von Döse erhalten und erweitern.

Es gibt die Idee bis an die alte Hofstelle des Bauernhofs heran die Schule zu vergrößern. Hier können wir uns sehr gut ein Projekt mit alter Bausubstanz und moderner Pädagogik unter Einbeziehung von Nutztieren vorstellen. Quasi ein Bauernhof zum Anfassen mitten in der Stadt, als Projekt der Döse Grundschule und der Schule am Meer. Beide Schulen bekommen auf diesem freien und für eine Bebauung vorgesehenen Grundstück so viel Platz, wie sie

brauchen. Die Schulen haben absoluten Vorrang. Zeiten, in denen beeinträchtigte Menschen ausgegrenzt haben und vor die Tore der Städte verbannt haben, sind vorbei. Wir wollen eine Verbindung der beiden Schulen und Inklusive und Beteiligung leben.

Unsere Vision für das Grundstück, auf dem eigentlich nur eine Straße, die Querspange, errichtet werden soll, sieht aber noch mehr vor. Den gesamten Rest des Grundstücks möchten wir mit einem Wohnviertel mit Mehrfamilienhäusern bebauen. Mit dem Hofquartier (früher Querspange) in Döse sind ideale Voraussetzungen gegeben, einen inner-

städtischen Bereich, der sich zudem im Besitz der Stadt befindet, mit allen Merkmalen zu entwickeln, welche die Zukunftsprogramme vorgeben: nachhaltige Bauweisen, maximale Gebäudedichte, preisgünstiger Wohnraum und Verkehrsflächen, die an den Bedürfnissen der künftigen Bewohner\*innen ausgerichtet sind.

Die Versiegelung dieses Areals war seit Jahren eingeplant. Wir sind der Meinung, dass eine Versiegelung nur dann gerechtfertigt ist, wenn wir guten und günstigen Wohnraum schaffen. Für Straßen und Parkplätze dürfen wir in Cuxhaven keinen weiteren Quadratmeter Fläche verbrauchen. Wir haben schon zu viele Straßen und Parkplätze. Deswegen möchten wir hier das erste „autofreie“ Wohnquartier in Cuxhaven etablieren. Ein Wohnquartier mit zentraler, regenerativer Wärme- und Stromversorgung und mit einem zentralen Carsharing Angebot. Das „Hofquartier“ ist perfekt an Radrouten und an Buslinien (ÖPNV) angeschlossen. Hier entsteht ein lebenswertes, modernes Wohnquartier für alle Generationen.

Platz ist auf einem kleinen Grundstück die größte Herausforderung. Schon der Verzicht auf Parkplätze und Autostraßen bedeutet, dass wir erheblich mehr Wohnraum schaffen können. Auch der Verzicht auf einen großen Lebensmittel-einzelhandel schafft Fläche für weitere Wohnbebauung.

Die fortschrittlichsten Städte der Welt versuchen gerade die 15 Minuten Stadt zu entwerfen. Dabei sollen alle lebensnotwendigen Dinge in 15 Minuten zu Fuß erreicht werden. In Döse ist die längste fußläufige Entfernung zu einem Lebensmitteleinzelhandel 17 Minuten. Die meisten Einwohner benötigen weniger als 15 Minuten. Diese Messungen beruhen auf der Annahme, es gäbe keinen Netto Markt mehr.

Unter diesen Gesichtspunkten ist offensichtlich die Wohnbebauung wichtiger und dringender als ein Lebensmittelgeschäft.

Außerdem ist der ehemalige Netto-Markt eine ideale Immobilie für einen kleinen Lebensmittelhandel. Wenn die Bürger ein großes Bedürfnis haben, wird sich hier ein Markt etablieren. Der Leerstand des Netto kann vermieden werden.

Alles in allem sehen wir in dem Hofquartier ein sehr wertvolles Wohnquartier mit extrem hoher Lebensqualität. In der Nähe des Bauernhofs kann jeden Freitag ein Landmarkt etabliert werden und durch das Wohngebiet laufen Fahrradwege und Fußwege. Wir schaffen hier Wohnfläche in der Nähe von Schule, Strand und Innenstadt. So wird der gesamte Stadtteil Döse aufgewertet. Es werden neue Wege entstehen und Döse bleibt ein wichtiger Schulstandort und wird um den Mittelpunkt herum wachsen.

Dann ist Döse nicht in der Sackgasse, sondern entwickelt sich zukunftsfähig.

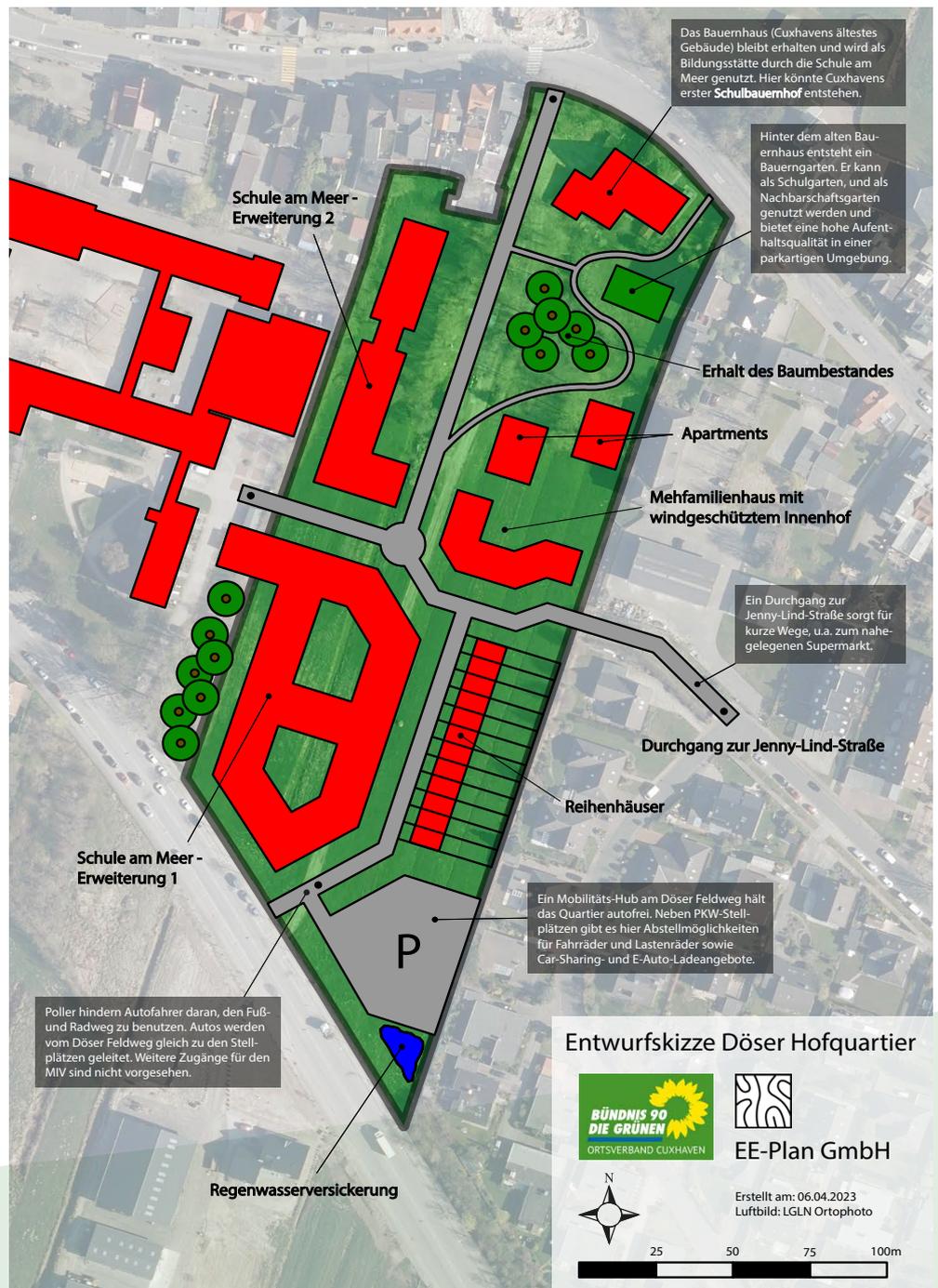




Foto:  
Christof Lorenz

# Elbe: Vorerst keine Scharhörner-Verklappung und weniger Tiefe festgelegt – aber gebaggert wird mehr als je zuvor – Im Juni 2. ElbAnhörung geplant

Auf diesen Widerspruch trifft man, wenn man sich die Entwicklung in Sachen Elbe in den letzten Monaten ansieht: Im November 2022 verfügte die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung Elbe-Nordsee in einer Anordnung, dass die Mindesttiefe der Fahrrinne, die im Planfeststellungsbeschluss zur 9. Elbvertiefung mit 13,50 Meter steht, für zunächst ein Jahr auf 12,50 m zurückgenommen wird. Das ist etwa der Wert von vor der Elbvertiefung. Dieser Schritt wird von vielen als ein „Offenbarungseid“ dafür gesehen, dass die 9. Elbvertiefung gescheitert ist und es ohne neue und größere Eingriffe gar nicht möglich ist, die neue Fahrwassertiefe dauerhaft zu halten. Denn je tiefer und je steiler die Böschung, um so mehr rutscht nach.



Fotos:  
Christof Lorenz



### Die Elbvertiefung ist gescheitert

Bereits ein halbes Jahr vorher hatte die Gruppe Grüne Elbe zusammen mit weiteren Initiativen bei einer Aktion in Hamburg und beim Neuwerk-Besuch von Bürgermeister Tschentscher eine Veröffentlichung mit genau dieser Aussage verteilt. Bereits da war abzusehen, dass man mit den Baggermengen nicht auskommt, es gab Belege von verschiedenen Nachmessungen. Inzwischen hat auch das Land Niedersachsen deutlich reagiert. Die neue Koalition aus SPD und Grünen sieht die Elbvertiefung ebenfalls als gescheitert an und fordert zudem im Koalitionsvertrag, keine küstennahen Verklappungen von belasteten Hamburger Hafensedimenten mehr zuzulassen. Sowohl vor Scharhörner, wo man sich eine Klage vorbehält, als auch am neuen Lüchtergrund, wo zuletzt noch über Teilmengen verhandelt wurde. Die Cuxhavener Grünen und weitere Initiativen sehen das zumindest als Teilerfolg, auch wenn das Problem noch lange nicht gelöst ist. Zum Oktober

2023 endet die behördliche Anordnung für die Mindesttiefe und auch die bisher vereinbarte „Stillhaltephase“ für die Scharhörner-Verklappungen. Hamburg hat zusätzliche Bagger bestellt und fertige Auswirkungsprognosen bereit liegen, mit denen ggf. wieder Verklappungen durchgesetzt werden können. Dann droht eine gerichtliche Auseinandersetzung mit Niedersachsen.

### Was bleibt für die Natur in der Elbe?

Die immer größeren Schlickmengen, die sich im freien Zustand im Elbwasser und an den Ufern befinden, werden für die Natur zum Problem. Fische wie der Stint nehmen Reißaus, und Vögel, die sich von Jungfischen ernähren, finden ihre Nahrung nicht mehr. Die Qualität des Wassers nimmt weiter ab und das wirkt sich am Ende auch auf den Tourismus aus, besonders in Cuxhaven. Der Grüne Ortsverband und die Cuxhavener SPD planen gemeinsam eine zweite Expertenanhörung zur Situation der Elbe. Bei der Veranstaltung im Cuxhavener Bali-Kino sollen neue Fakten zusammengetragen werden, wie sich die Elbe in den letzten Jahren weiter verändert hat und was mögliche Lösungsschritte sein könnten. Gleichzeitig teilt die Arbeitsgruppe mit, dass die Elbe-Mahnwachen nun nicht mehr jeden Monat, sondern nur bei konkreten Anlässen stattfinden sollen, bei denen dann eingeladen wird.

Christof Lorenz

**Elbe – Fluss am Limit?**  
Zweite Experten\*innen - Anhörung zu den Folgen der Elbvertiefung  
**Samstag, 17. Juni 2023, 12.00 Uhr bis 15.45 Uhr im Bali Kino Cuxhaven**  
Zehn Fachleute berichten in Kurzvorträgen und stehen Rede und Antwort  
Es laden gemeinsam ein: Bündnis 90/ Die Grünen und SPD in Cuxhaven

**Kurzstatement vom Februar 2023:**  
Der grüne Cuxhavener Bundestagsabgeordnete Stefan Wenzel forderte als erste Teilziele eine Bestandsaufnahme der Schäden durch Verschlickung von Watt und Nebenhäfen, Zustand der Deichfüße und der Biosphäre im Fluss und Nationalpark. So könne es nicht weitergehen. Um von ad hoc Entscheidungen wegzukommen werde eine ständige Kommission der zuständigen Behörden inclusive Umweltverbänden benötigt. „Einsame Entscheidungen in Hamburg helfen nicht weiter. Wir brauchen Kooperation zum Nutzen aller und Achtung natürlicher Grenzen.“

# Der Brockeswald - ein bedeutendes historisches Natur- und Kulturgut unseres Nordseeheilbades

Abholzungen besonders unter dem Gesichtspunkt des Klimawandels unverantwortlich

## Landschaftsschutzgebiet „Brockeswald“ (1, S.177)

Der Brockeswald liegt im nördlichen Bereich des Geestrückens „Hohe Lieth“, einem Geschiebesand-Moränenzug der Saale-Eiszeit in einer Höhenlage von 2 bis 10 m über NN. Es handelt sich um einen Buchen-Eichenmischwald, als Nebenbaumarten sind u.a. Ahorn, Douglasie, Weißtanne, Fichte, Kastanie und Linde anzutreffen. 1938 wurde er nach dem Reichsnaturschutzgesetz als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. Diese Verordnung gilt inhaltlich noch heute, auch wenn der Landschaftsschutz jetzt auf § 26 Niedersächsisches Naturschutzgesetz beruht. Eigentümerin ist das Land Niedersachsen, Forstamt Harsefeld. Bewirtschaftet wird er von der Revierförsterei Midlum, Revierförster Brößling.

## Zur Geschichte des Brockeswaldes

(1, Seiten 177 und 178)

Historisch gesehen stellt der Brockeswald eine Besonderheit dar, da er im Vergleich zu den meisten übrigen Waldgebieten der Geest im Elbe-Weser-Dreieck in seiner Ausdehnung bis heute erhalten geblieben ist. Seit dem Mittelalter schritt der Waldrückgang im ursprünglich reich bewaldeten Deutschland drastisch voran. Von diesem Rückgang blieb auch die Hohe Lieth nicht verschont, die im 18. Jahrhundert fast völlig Wald frei war.

**Nur der Brockeswald hatte die Rodungsphasen überstanden und war so auf einer Fläche von etwa 150 qkm das einzige Waldgebiet.** Der nächste historisch verbrieft Wald im Umkreis findet sich erst in Form des Drangstedter Waldes zwischen Bremerhaven und Bad Bederkesa. Alle weiteren Flächen, die heute im Bereich der Hohen Lieth zu finden sind, so beispielsweise der Wernerwald, wurden nach dieser Zeit im Zuge einer angestrebten Vergrößerung der Waldflächen aufgeforstet.

Im Frühjahr 1737 begann der Amtmann Barthold Heinrich Brockes mit der Umgestaltung des Wäldchens „*Barnhope*“. Unter anderem nach den Vorgaben des barocken Gartenbaus, aber auch nach englischem Vorbild, ließ er den Wald gestalten, durch Wege erschließen, verschiedene Lauben bauen und junge Eichen freistellen. Zusätzlich wurde eine kleine Quelle eingefasst und so nutzbar gemacht. Um den Wald besser zugänglich zu machen, erfolgte die Erhöhung und Verbesserung der Moorstraße, der heutigen Brockeswalder Chaussee.

Die Hauptwege, die Brockes anlegen ließ, waren zwei sich rechtwinklig kreuzende Achsen, von denen eine in der Verlängerung auf das drei Kilometer entfernte Schloss Ritzebüttel, den Sitz des Amtmannes, zulief. An der Kreuzung wurde ein runder Mittelplatz angelegt, Rasen eingesät und Ruhebänke aufgestellt. Um die Hauptwege bildeten vier weitere Wege ein Quadrat und vervollständigte so die streng geometrische Gestaltung

Die heutigen Eigentumsverhältnisse sind folgende:



des Waldes. Die sieben Lauben, die Brockes bauen ließ, erhielten jeweils eine eigene Gestaltung und einen französischen Namen.

Trotz der strengen Anordnung sollte die Natur hervorgehoben werden, die Bäume wurden in ihrer Individualität geachtet und nicht gestutzt. Brockes verzichtete auf andere Elemente des barocken Gartenbaus, wie beispielsweise standortfremde Pflanzen. Der Wald sollte seine ursprüngliche Natürlichkeit behalten. Damit gehört der Brockeswald als „**Naturpark der frühen Aufklärung**“ (Hempel, 1996) zu den wenigen Flächen, die im Wandel der Ideale im deutschen Gartenbau dieser Zeit stehen. In Deutschland gibt es heute nur zwei weitere Anlagen dieser Art.

**So stellt der Brockeswald, obwohl er nicht in seiner früheren Form erhalten ist, ein Kulturdenkmal für den Elbe-Weser-Raum dar.**

Eine weitere Besonderheit war, dass Brockes den Wald nicht nur für seine Familie nutzte, sondern dessen Schönheit mit der Bevölkerung und Reisenden teilte. So wurde schon zu Brockes Zeiten der Grundstein für die Erholungsfunktion gelegt.

Später entwickelte sich der Wald zu einem der beliebtesten Ausflugsziele der Cuxhavener, was nicht zuletzt auf die verschiedenen Gastronomiebetriebe im Wald zurückgeführt werden kann.

1754 wurde das erste Grab für eine Jüdin auf dem späteren **Friedhof der Ritzebüttler jüdischen Gemeinde** ausgehoben, der 1797 umfriedet und 1818 vergrößert wurde. Heute ist die 865 qm große Fläche im Besitz des Landesverbandes der jüdischen Gemeinden. Es handelt sich um die älteste ermittelte Waldbegräbnisstätte in der Hamburger Geschichte.“

### Flora und Fauna des Brockeswaldes

Der Brockeswald ist als Naturwirtschaftswald, alter Waldstandort, Fläche mit Bedeutung für den Klimaschutz und zur Erholung ausgewiesen, zudem gelten 30 % als Lebensraum für geschützte Tierarten.(1, S. 180)

Während zu Brockes Zeiten Eichen und Buchen im Wald dominierten, haben sich heute überwiegend Buchen durchgesetzt. Daneben finden sich Winterlinden, Douglasien, Rosskastanien, Fichten und Ilex. Die Buchen sind zum großen Teil über 135 Jahre alt und wurden bei den Fällarbeiten 2022 und 2023 erheblich dezimiert. Besonders wertvolle, vollkommen gesunde Rotbuchen mit Stammdurchmessern von 70 bis 140 cm wurden gefällt.

Die lichtempfindlichen Eichen konnten sich gegen die Buchen nur schwer durchsetzen und sind zum Teil abgestorben. Die Frage, wie viele Eichen noch leben, wurde von Förster Brößling in der Umweltausschusssitzung im Februar 2023 mit etwa 25 % beantwortet.

Kartierungen der Vegetation wurden in den letzten Jahren nicht durchgeführt. Auf den Rodungsflächen des Jahres 2022 haben sich große Flächen Brombeeren ausgebreitet. Außerdem finden sich Japanischer Staudenknöterich und Bambus im Wald bzw. am Waldrand, die durch unerlaubte Abfallablagerungen in die Landschaft eingeschleppt wurden. Diese können sich weiter ausbreiten, wenn sie nicht beseitigt werden, was eine notwendige Pflegemaßnahme wäre.

Obwohl der Brockeswald flächenmäßig klein ist

und zudem noch Störungen durch Straßenverkehr ausgesetzt ist, wies er dennoch wegen seines besonderen Waldcharakters hinsichtlich Alter und Zusammensetzung des Baumbestandes noch im Jahr 2002 eine reichhaltige Vogelwelt auf“,

die von Jan Richert und Klaus Schroh beobachtet und dokumentiert wurden. Sie bestimmten 50 Vogelarten sowie acht regelmäßige Gastvogelarten und Durchzügler. (1,S.181) Auch von den Vogelarten liegen keine neueren Bestandsaufnahmen vor. Klaus Schroh hat jedoch beobachtet, dass der Schwarzspecht seit dem letzten Jahr aus dem Brockeswald verschwunden ist. Er erwartet einen starken Bestandsrückgang in der Vogelwelt des Brockeswaldes.

„Schon in den 1990er Jahren gab es immer wieder Befürchtungen, die Landesförsterei würde den Brockeswald zu stark dezimieren. Auf Antrag der SPD-Fraktion im Stadtrat wollte die Stadt Cuxhaven zum Erhalt des Brockeswaldes 2006 ein Erhaltungs- und Entwicklungskonzept vorlegen.“ (1, S.181)  
Was ist daraus geworden?



Foto: Gabriele Grubel



Foto: Gabriele Grubel

## Verstoß gegen das Regierungs-Programm LÖWE+

Das LÖWE+- Programm von 1991 enthält 13 Grundsätze zur langfristigen ökologischen Waldentwicklung in den niedersächsischen Landesforsten. Es wurde durch Berücksichtigung der neuen Erkenntnisse über den Klimawandel, den Erhalt der biologischen Vielfalt und den Boden- und Naturschutz aktualisiert. Obwohl Förster Brößling in einem Zeitungsartikel (Cuxhavener Nachrichten vom 20.01.2023) versichert, er lasse die Pflege- und Holzerntearbeiten nach Maßgabe des LÖWE-Programms durchführen, ist eindeutig nachzuweisen, dass er sich bei den Fällarbeiten 2022 und 2023 nicht an das verbindliche Programm gehalten hat. Der Boden wurde durch die eingesetzten Fahrzeuge und Maschinen stark verdichtet und zerstört. Das Waldgefüge weist nach den Fällarbeiten erhebliche Lücken auf. Windbruch kann die Folge sein, wie in 2022 geschehen. Im Besonderen hat der Förster gegen Grundsatz 7 des LÖWE-Programms verstoßen, der den Erhalt alter Bäume und den Artenschutz zum Inhalt hat. Die Gewährleistung besonderer Waldfunktionen (Grundsatz 9 des LÖWE-Programms), hier Erholungs- und kulturelle Funktion, wurden nicht berücksichtigt. Die Wege wurden seit den Fällarbeiten in 2022 nicht wieder hergestellt und sind durch den Einsatz der großen Fahrzeuge nicht mehr begehbar. In den Jahren 2022 und 2023 sind mehr als 150 über 100 Jahre alte Buchen gefällt worden. Das Holz wird zum geringen Teil als Brennholz an Cuxhavener verkauft, der größte Teil wird nach Aussage des Försters im Internet meistbietend verkauft, u.a. nach China.

Nachdem Anwohner\*innen des Brockeswaldes am 11. Januar 2023 der Unteren Naturschutzbehörde die Anzahl der zum Fällen rot markierten Bäume gemeldet hatten, unternahm die Untere Naturschutzbehörde zunächst nichts. Erst der Druck der Bevölkerung durch Leserbriefe und Transparente am Brockeswald sowie der Druck der Fraktion B90 /Die Grünen bewirkte, dass am dritten Werktag nach den begonnenen Fällarbeiten diese gestoppt wurden. Zu spät, denn bis dahin waren fast alle rot markierten Buchen gefällt worden, während die ebenfalls gekennzeichneten weniger wertvollen Douglasien heute noch stehen. Nach Aussage des Försters sollen diese im kommenden Herbst gefällt werden. Zurzeit läuft gegen den Förster eine Dienstaufsichtsbeschwerde, die von einem Cuxhavener Bürger beim Ministerium für Landwirtschaft und Forsten des Landes Niedersachsen gestellt wurde.

## Wie kann das historische Natur- und Kulturgut „Brockeswald“ zukünftig geschützt werden?

In der Umweltausschusssitzung am 15.02.2023 sicherte Förster Brößling auf Fragen zu, dass er in den nächsten zehn Jahren keine Fällarbeiten im Brockeswald durchführen werde, vorausgesetzt „Klimagründe machten diese zwingend erforderlich“. Die Wege würden im Sommer, sobald die Wetterverhältnisse es zuließen, wieder hergestellt werden. Verkehrssicherungsmaßnahmen würden im Herbst vorgenommen werden. Sachverständige fordern die Aufforstung mit Laubmischwald auf den entstandenen Freiflächen und den Schutz der jungen Bäume vor Wildverbiss.

Der Landschaftsplan der Stadt (2001) schlägt vor, hier eine Naturwaldzelle zu schaffen. Unterstützt wird diese alte



Foto: Gabriele Grubel



Foto: Gabriele Grubel

Forderung, durch das neue Landesprogramm zur Artenvielfalt „Niedersächsischer Weg“, das alte Buchenwälder für besonders schützenswert erachtet.

Die Fraktion B90/Die Grünen beabsichtigt, im Stadtrat einen Antrag einzubringen, um den Schutzstatus des Brockeswaldes zu erhöhen. Außerdem soll die kulturelle Bedeutung des Brockeswaldes wieder stärker in das Bewusstsein der Bevölkerung gerückt werden, um den Brockeswald auch als Kulturgut zu erhalten, bzw. wieder herzustellen. Der Kulturausschuss wird sich auf Antrag der Fraktion B90/ Die Grünen in einer der nächsten Sitzungen mit dem Thema „Brockeswald“ befassen.

*Die mit (1) gekennzeichneten Abschnitte des Berichtes wurden aus der Festschrift „Cuxhaven - Eine Stadt im Jahre ihres Jubiläums 2007“, Hrsg. Förderverein Cuxhaven e.V., entnommen. Die letzten beiden Abschnitte des Artikels wurden von Gabriele Grubel verfasst, einzelne Ergänzungen durch Christof Lorenz.*



# Wann, wenn nicht jetzt? -Klimapolitik konkret vor Ort in Cuxhaven-

16 Jahre Angela Merkel und ihre unterschiedlichen Regierungen haben -außer großen Ankündigungen- keine Wende in der Klimapolitik gebracht: Viele Ankündigungen der sich im Titel „Klimakanzlerin“ sonnenden Merkel sind auf der Strecke geblieben, viel Show (wir denken an jene denkwürdigen Bilder von Angie und ihrem wunderbaren damaligen Umweltminister Siegmund Gabriel vor Eisbergen) und wenig Taten haben dem Klima nicht wirklich geholfen. Von der absoluten „Stillstandspolitik“ in Sachen Energiewende unter jenem unglückseligen Peter Altmeppen als Wirtschaftsminister mal ganz abgesehen, ist es ihm gelungen, den Ausbau der Windenergie total auf null zu bringen. Die weltweit führende Rolle der deutschen Industrie bei der Photovoltaik (PV) voll vor die Wand gefahren: geschenkt, wer braucht schon PV, wenn es billiges russisches Gas im Überfluss und zu Spottpreisen gibt, das man sich über die zusätzliche Nordstream-II-Pipeline ins Land holen kann, allen internationalen Bedenken zum Trotz?

Und so stand die neue Ampelkoalition 2021 vor dem Scherbenhaufen einer total gescheiterten Umwelt- und Klimapolitik. Das Wirtschaftsministerium unter Robert Habeck versucht seit Regierungsantritt alles, was an Möglichkeiten zur Erzeugung klimaneutraler Energie zur Verfügung steht, auf den Weg zu bringen. Und weil die Zeit drängt, gibt es auf allen politischen Ebenen da, wo die Grünen mitbestimmen, eine hohe Bereitschaft, mit einem jeweils eigenen Anteil zur Erreichung der neu definierten Klimaziele beizutragen. So finden wir nicht nur im Koalitionsvertrag der neuen rot-grünen Landesregierung in Niedersachsen ambitionierte Klimaziele definiert, sondern auch ganz konkret in Cuxhaven in der Kooperationsvereinbarung zwischen SPD, Grünen und den „Cuxhavenern“.

Das bedeutet, dass wir die erneuerbaren Energien auch in Cuxhaven ausbauen müssen. Doch welche Energien und in welcher Form? Wer soll es richten? Unsere eher unglücklich agierende EWE? Die Stadt selbst? Oder gibt es da noch andere Möglichkeiten?

In mehreren Gesetzen vorgesehen und explizit benannt sind „Bürgerenergiegenossenschaften“, denn auch die Regierungen wissen, dass zu dem jetzt notwendigen Kraftakt in der Klimapolitik das Engagement möglichst aller Bürger\*innen unverzichtbar ist.

Die „Grünen Kneipengespräche“ erwiesen sich als guter Rahmen, die Idee der Bürgerenergiegenossenschaften unter Volk zu bringen: Sönke Burkert von der Oldenburger Energiegenossenschaft „Olegeno“ diskutierte am 7. Juli 2022 im „Unikat“ mit interessierten Bürger\*innen über die Möglichkeiten einer Energiegenossenschaft und Ulf Larschow und Rudolf Zimmermann vertieften das Thema dann im nächsten „Kneipengespräch“ am 20. Oktober 2022. Dank der Berichterstattung von Kai Koppe von den „Cuxhavener Nachrichten“ und in den im Artikel genannten Kontaktmöglichkeiten meldeten sich ziemlich spontan über 60 Interessierte, inzwischen sind es über 80 Menschen, die sich an einer Energiegenossenschaft beteiligen wollen – und das alles ohne weitere Werbemaßnahmen. Und seit der Gründung der Bürgerbahnhofs-genossenschaft wissen wir ja in Cuxhaven, das so etwas geht, und zwar erfolgreich.

## Was sollte uns also noch daran hindern, eine Energiegenossenschaft zu gründen?

Und so haben wir unter den zuvor genannten Achtzig um aktive Mitarbeit gebeten, davon sind etwa 20 Menschen bereit, in **Arbeitsgruppen die Gründung einer Genossenschaft** vorzubereiten und die geforderten Unterlagen zu erstellen (s. Kasten unten). Der Gründungsprozess wird aktuell in drei Arbeitsgruppen vorangetrieben, die sich mit den Themen „Erstellung einer Satzung“, „Erarbeitung eines Wirtschafts-/Businessplans“ und „Technik“ und „Öffentlichkeitsarbeit“ befassen. Die Satzung ist im Entwurf fertig und wird in Kürze in der „Runde der Zwanzig“ diskutiert und verabschiedet.

Erste Gespräche haben mit **Vertreter\*innen des entsprechenden Dezernats und der zuständigen Fachämter der Stadtverwaltung** stattgefunden, auch in der Runde der **Kooperationsgruppe** haben wir unsere Planungen vorgestellt. Die Reaktionen waren freundlich und zustimmend, was allerdings angesichts der politischen Vorgaben, die sich auch in mehreren Vorlagen für die Ratsgremien widerspiegeln, nicht überraschen konnte.

### Präambel des aktuellen Satzungsentwurfs der Energiegenossenschaft

Wir stehen für Energieeinsparung und Ressourceneffizienz, wir wollen und müssen unser Klima schützen, unser Ziel ist eine nachhaltige Versorgungssicherheit, die Arbeitsplätze schafft und sichert und die Wertschöpfung in der Region erhöht.

In diesem Sinne sehen wir uns der regionalen Energiewende verpflichtet, worunter wir die nachhaltige, klima- und umweltfreundliche und damit „enkeltaugliche“ Versorgung mit Energiedienstleistungen (Wärme, Antriebe, Beleuchtung u. a.) verstehen.

Gemäß dem genossenschaftlichen Leitsatz „Was dem Einzelnen nicht möglich ist, vermögen viele“ glauben wir, durch eine Energiegenossenschaft einen verstärkten und von Bürgerinnen und Bürgern verantworteten regionalen Beitrag zur Energiewende leisten zu können. Wir nutzen unsere regionalen Ressourcen so, dass es uns als beteiligten Bürgerinnen und Bürgern, Kommunen und Unternehmen zu Gute kommt.

Jedes Mitglied ist Eigentümer der Projekte und zugleich Nutznießer der Aktivitäten. Die Unternehmensform der Genossenschaft bietet uns den geeigneten Rahmen, um bürgerschaftliches Engagement in konkreten und wirtschaftlich sinnvollen Energieprojekten fruchtbar werden zu lassen.

Gleichzeitig sind wir unseren Geschäftspartnern ein zuverlässiger und krisensicherer Partner.

Aktuell haben wir ein **zentrales Problem**: Für ein Startprojekt im Bereich der Photovoltaik fehlt uns ein geeignetes Objekt, nachdem sich bei unserem ursprünglich geplanten Projekt unerwartete Schwierigkeiten aufgetan haben. Und so suchen wir noch Flächen, Dächer von Initiativen, Unternehmen, Vereinen, die auf Photovoltaik zur Wärme- und Stromgewinnung umsteigen wollen, denen aber das Geld und vielleicht auch das Knowhow fehlt, um sich an das Projekt zu wagen.



Wer um die o. g. Flächen weiß und/oder wer Lust hat, unsere Arbeit zu unterstützen, die/der schreibe doch bitte eine Mail an: [info@eg-cux.de](mailto:info@eg-cux.de)

*Beate Haas-Heinrich & Rudolf Zimmermann*

### Was sind eigentlich Genossenschaften und worum geht es da?

- „Bürgerenergiegenossenschaften“ sind erst einmal ganz normale Genossenschaften und als solche Wirtschaftsbetriebe.
- Um tätig werden zu können, müssen sich Genossenschaften als Wirtschaftsbetriebe anerkennen lassen.
- Die Anerkennung erfolgt über einen Genossenschaftsverband. Wir sind mit dem Geno-Verband Weser-Ems im Kontakt, der seinen Sitz in Oldenburg hat.
- Um anerkannt zu werden, muss man beim Verband eine Satzung vorlegen, aus der die Ziele der Genossenschaft ersichtlich sind und
- einen für mindestens drei Jahre geltenden Businessplan. Der muss nicht nur eine konkrete Berechnung des Projektes beinhalten, mit dem die Genossenschaft an den Start gehen will, sondern auch eine gut begründete Perspektive für die folgenden Jahre enthalten.
- Außerdem sind drei Gründungsmitglieder erforderlich, faktisch sollten es fünf sein, wie man auch einen mindestens zweiköpfigen Vorstand und einen mindestens dreiköpfigen Aufsichtsrat benötigt.
- Benötigt werden (fachkundige) Personen, die ihre Bereitschaft für die Arbeit in Vorstand und Aufsichtsrat erklären und sich vor der Generalversammlung zur Wahl in die genannten Gremien stellen.



DGRV-Jahresumfrage Energiegenossenschaften

## Neues aus der Stadtratsfraktion

### Die Schulen - Christine Babacé

Was gibt es Neues?

Leider nicht viel! Der Kreis hat im März einen neuen Vorschlag zum Bauvorhaben der Schule am Meer gemacht. Der Kreis möchte südlich des Bäderrings ein neues Schulgebäude bauen. Grundsätzlich spricht nichts gegen ein neues Gebäude anstatt eines Anbaues. Da es sich aber südlich des Bäderrings um eine Kompensationsfläche bzw. ein Feuchtgebiet handelt, kann ich dem nicht zustimmen. Wir sprechen hier von einem Naturgebiet, das als Rückzugsgebiet für Kleintieren und Vögel dient.

Denn in unserer Koop sowie auch in unserem Wahlprogramm sind wir klar gegen unnötige Versiegelungen, deshalb kann nach unserer Meinung der Kreis eine Schule auf der nördlichen bzw. an der Querspange bauen. Dem würde nichts im Wege stehen und wir würden dies unempänglich unterstützen.

Schade ist es, dass in knapp 10 Jahren keine anderen Lösungen gefunden werden konnte. Man könnte fast denken, dass Bildung uns nichts wert ist und Bildung ein lästiges Thema ist, dass man von einem Jahr aufs andere verschieben kann, indem man noch mit anderen Vorschlägen um „die Ecke kommt“, wo man genau weiß, dass es schwierig ist diese in die Tat umzusetzen. Und dies sich um weitere Jahre verzögern wird.

### Skaterpark - Robert Babacé

Skaterpark Einweihung

Freitag, 17. März 13:30 bis 14:30

so mein Kalendereintrag. Mit großer Freude haben wir, die Ratsfraktion, diesen Termin wahrgenommen. Er markiert das Ende einer unendlichen Geschichte. Die Jugendlichen, die schon vor über 30 Jahren für eine solche Anlage gekämpft haben, profitieren wahrscheinlich nicht mehr davon. Aber es ist ihr Verdienst, dass die jungen Leute von heute hier eine Möglichkeit der Freizeitgestaltung haben, die noch heute attraktiv ist. Ich jedenfalls bedanke mich beim Stadtjugendrat und allen Jugendlichen, die an der Realisierung des Skaterparks beteiligt waren.

### Wärmeplanung - Johannes Sattinger

Der bereits positiv beschiedene Antrag zur Wärmeplanung ist einer derjenigen Anträge, der gravierende Auswirkungen in (ferner) Zukunft auf die Energieversorgung sowie das Stadtbild haben wird. Gleichzeitig ist dieser Antrag der Startschuss und wichtigster Baustein zugleich, um Cuxhaven bis 2035 klimaneutral zu machen. Denn genau dieses Ziel haben wir uns als Fraktion in die gemeinsame Kooperationsvereinbarung geschrieben.

Auf der jüngsten Sitzung des Ausschusses für Umwelt, Klima und Nachhaltigkeit wurde seitens der Verwaltung berichtet, dass aktuell die Ausschreibung für die Erstellung des Wärmeplans gestartet worden ist, die Frist hierfür ist Mitte April. Somit ist der erste Schritt gemacht, wir bleiben am Ball. Stay tuned.

### Die Ehrenamtskarte kommt - Robert Babacé

Die Ehrung für ehrenamtlich Tätige war überfällig, umso mehr freut es uns, dass es gelungen ist, die Ehrenamtskarte auch den Cuxhavener\*innen, die ehrenamtlich tätig sind, jetzt zukommen zu lassen.

Die Ehrenamtskarte ist nicht nur eine Anerkennung für zivilgesellschaftliches Engagement, sondern lenkt auch den Blick auf die vielfältigen Tätigkeitsgebiete der Freiwilligen und erzeugt so Interesse dafür, selbst mitzumachen. Davon könnten Vereine und Institutionen profitieren. Die Liste der Vergünstigungen in Cuxhaven ist noch sehr übersichtlich und ausbaufähig, für die in ganz Niedersachsen gültige Karte sieht es landesweit schon deutlich besser aus.

### Einberufung Nachhaltigkeitsrat - Johannes Sattinger

Auch bei diesem Thema ist ebenfalls wenig Berichtenswertes passiert. Dabei zeigen die außerparteilichen Aktivitäten der sich in Planung befindlichen Bürgerenergiegenossenschaft Cux, wie wichtig das Thema in der Bevölkerung ist und auch wie viel Interesse an dem Thema besteht. Wir werden als Fraktion weiterhin an dem Thema dranbleiben und das Thema mit Nachdruck verfolgen.

## Brockeswald - Robert Babacé

Der Ratsfraktion Bündnis 90 / Die Grünen ist es gelungen, den Holzeinschlag im Brockeswald bis auf weiteres zu stoppen. Dies konnte erreicht werden, weil auch die Stadtverwaltung und der Oberbürgermeister bei der Klärung des Sachverhalts unterstützen. Wir, die Ratsfraktion, können durchaus nachvollziehen, dass manche Bäume gefällt werden müssen und Sicherungsarbeiten stattfinden, die auch im Interesse unserer Bürger stehen. Gleichwohl müsse bei allen Maßnahmen das nötige Augenmaß walten und der langfristige Erhalt des Waldes gesichert werden. Aus diesem Grunde haben wir die Verwaltung in ihrer Zuständigkeit als Untere Naturschutzbehörde beauftragt, einen überarbeiteten Entwurf zur Schutzverordnung LSG CUX-S 5 Brockeswald vorzulegen und anschließend ins Verfahren zu geben. Für die Verfahrensdauer sollte nach Möglichkeit eine Veränderungssperre erlassen werden. Ziel soll u.a. ein verbesserter Schutz der Altbaumbestände im Kernbereich und die Sicherung der vorhandenen Kulturstätten im Wald mit ihrem Baumbestand sein. Auch eine Erweiterung des Schutzgebietes auf neu angepflanzte Bereiche ist zu prüfen.

## Klimarelevanzprüfung - Johannes Sattinger

Leider gibt es zu diesem Thema immer noch keine berichtenswerten Neuigkeiten. Laut Aussage der Verwaltung sind sich die einzelnen Fachbereiche mittlerweile der Aufgabe bewusst und existiert auch ein Konzept, wie man hiermit umgehen möchte. Die Einführung des Konzeptes wurde uns für Mitte des Jahres versprochen.

## Brockeswald - Christine Babacé

Ein kulturhistorischer Wald?  
Der Brockeswald ist in jüngster Zeit oft ins Blickfeld der Cuxhavener Bevölkerung gerückt. Warum?  
Im Brockeswald wurde kräftig durchgeholzt und naturbewusste Einwohner\*innen machen sich grosse Sorgen, ob das Durchholzen des Waldes nicht zu viel ist.  
Da der Brockeswald historisch eine Besonderheit darstellt, wie im Vergleich zu anderen Wäldern hier im Elbe-Weser-Bereich ist dieser heute erhalten geblieben ist. Seit dem Mittelalter schritt der Waldrückgang stetig voran. Nur der Brockeswald hatte die Rodungsphasen überstanden und war mit 150 m<sup>2</sup> das einzige Waldgebiet. Im Frühjahr 1737 begann der Amtmann Brockes mit der Umgestaltung des Wäldchens „Barnhope“. Der Wald wurde nach barockem Gartenbau und englischen Vorbild gestaltet.  
Für Brockes war der Wald ein Ort der Einkehr in die Natur. So stellt der Brockeswald, wengleich er nicht mehr in seiner früheren Form erhalten ist, ein Kulturdenkmal für den Elbe-Weser-Raum dar. Es wäre schön, wenn er auch als solcher weiterhin gesehen wird und mit ihm weiterhin pfleglich umgegangen wird. Ich möchte im nächsten Kulturausschuss die Thematik auf die Tagesordnung bringen, mit der Fragestellung:  
Ist der Brockeswald ein kulturhistorischer Wald? Wenn ja, gibt es besondere Merkmale, z.B. dass weitere Fällaktionen unterbleiben sollen und der kulturelle und Erholungscharakter, sowie Brockes es einmal geplant und verwirklicht hatte, zukünftig in den Vordergrund vor wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu stellen.  
Diese wäre mir ein Anliegen, auch im Hinblick, dass dort auch der jüdische Friedhof dort untergebracht ist.

## Kampnagel - Christine Babacé

Der Hafenebetreiber von N-Ports lässt den letzten Kran leider am Cuxhavener Steubenhöft demontieren. Der denkmalgeschützte Kran hatte sich verformt und stellte nach Angaben von N-Ports ein Sicherheitsrisiko dar. Nun soll der zerlegte Kran zwischengelagert und später wieder aufgebaut werden. Doch auch hier gibt es weitere Empörungen, denn über den Ort und die Art und Weise wie N-Ports mit dem Industriedenkmal umgeht, wird in der Bevölkerung z.Z. viel diskutiert. Schauen wir noch einmal zurück. Es verrichteten in Cuxhaven einmal am Steubenhöft 3 Kampnagel Kräne ihren Dienst. Die Kräne waren zur Bauzeit 1955 die höchsten Bauwerke Cuxhavens. Ein Kran wurde nach Afrika verkauft, ein zweiter 2010 abgerissen. Es bleibt spannend, was aus dem 3. bzw. letzten Kran jetzt wird. Eine Idee, die ich mir vorstellen könnte, sofern Ports nicht interessiert ist, diesen an seinen Ursprungsplatz aufzubauen, wäre den Kran am Alten Fischereihafen wieder aufzustellen. Auf jeden Fall wäre es schade, wenn ein so historisches Denkmal einfach so verschwindet. Dennoch ist das letzte Wort zur Zukunft des letzten Kampnagel Kran noch nicht gesprochen. Wenn der Kran nicht mehr da ist, würde etwas Wichtiges fehlen. Da es sich um ein stadtbildprägendes Element handelt, die Menschen in unserer Umgebung geprägt haben.

## Update: Holzheizkraftwerk - Johannes Sattinger

Zum derzeit sich im Bau befindlichen HHKW in Cuxhaven bzw. zur industriellen Holzverbrennung in großem Maßstab generell lief am 02.03.2023 in der ARD ein Beitrag im Magazin „Monitor“. Hintergrund ist, dass ich von dem zuständigen Journalisten als Vorsitzender Ausschusses für Umwelt, Klima und Nachhaltigkeit angerufen worden bin. Er war bei der Internet-Recherche auf der Suche nach den (Zitat) „unsinnigsten Holzverbrennungsanlagen in Deutschland“ in Cuxhaven gelandet. Der Beitrag zeigt einmal mehr, dass wir mit unserer ablehnenden Haltung zum Projekt in Cuxhaven nicht auf dem Holzweg sind. Industrielle Holzverbrennungsanlagen sind nicht nachhaltig – im Gegenteil, sie schaden sogar dem Klima. Wir sind daher bereits in der Diskussion, welche alternativen Nutzungsformen das HHKW bieten kann – sofern es denn einmal in Betrieb gegangen sein sollte. Wald in der Klimakrise: Verbrennen statt schützen? - Sendungen - Monitor - Das Erste (wdr.de)

## Migrationsrat - Christine Babacé

Erst kürzlich haben wir den Antrag zur Prüfung eines Migrationsantrags gestellt und beschlossen. Wir haben die Verwaltung beauftragt, die Öffentlichkeit über eine geplante Bildung eines Migrationsrates zu informieren und die Einwohner\*innen mit Migrationshintergrund, aufzurufen und sich für eine Teilnahme zu bewerben. Vor dem Hintergrund, dass Einwohner\*innen mit aktiven und /oder passivem Wahlrecht bereits an der kommunalpolitischen Willensbildung teilhaben, ist es nur konsequent, den damit ausgeschlossenen Anteil der Cuxhavener Bevölkerung über diesen Weg an der Gestaltung der kommunalen Integrationspolitik zu beteiligen. Ich finde, dass ist der richtige Schritt für „echte gelebte, Integration bzw. für Teilhabe und Partizipation.

# Vorstellung unserer Ortsräte

Tobias Quos, Ortsrat in Altenbruch

Ich bin in der DDR aufgewachsen und aufgrund meiner Verwandtschaft in der BRD hatte ich schon in meiner Jugend mehr oder minder starken Kontakt zur damaligen Politik gehabt.



Foto: Tobias Quos

Früh habe ich für mich festgestellt, dass die Politik und der Staat, in dem ich lebte, nicht die ultimative Wahrheit (so wie man es uns glauben machen versuchte) ist. Meinen ersten Ärger mit der Staatsmacht hatte ich als Jugendlicher im Zusammenhang mit der anti staatlichen Kirchenbewegung "Schwerter zu Pflugscharen", die sich gegen das DDR-Regime richtete. Mir wurde mehr und mehr klar, dass dieser Staat in seiner damaligen Form,

die sich auch bis zum Mauerfall nicht wesentlich geändert hat, nicht lebenswert war.

Mit 18 Jahren stellte ich den Ausreiseantrag aus der DDR, der erst - trotz des bereits wackelnden Warschauer Paktes - 1989 entschieden und mit der Begründung abgelehnt wurde, dass ich 'noch nicht meine Wehrpflicht bei der Volksarmee absolviert' habe. Für meine Frau und mich stand dennoch fest, dass wir nicht mehr in so einem, 'Unrechtsstaat' leben wollten. So haben wir uns nach reiflicher Überlegung für eine Republikflucht entschlossen und sind im August 1989 über Ungarn nach Österreich geflohen. Es bedurfte mehrerer Anläufe und es war in vielerlei Hinsicht nicht einfach. Aber alles hier zu schildern, würde den Rahmen sprengen. Letzten Endes haben wir es erfolgreich gepackt.

Da wir Verwandte in Cuxhaven hatten / haben, sind wir an die schöne Nordseeküste gezogen. Von da an wollten wir als Familie unseren Traum von einem freiheitlichen Leben verwirklichen.

Vielleicht kommt es auch aus unserer Jugend in der DDR, in der Auslandsreisen nur sehr eingeschränkt möglich waren: Aber für uns hat sich mit der Zeit das Reisen als eines der wichtigsten Güter der Freiheit herausgestellt: Die Welt kennenzulernen. Frei nach dem berühmten Spruch von Augustinus von Hippo: „Die Welt ist ein Buch. Und diejenigen, die nicht reisen, lesen nur eine Seite.“ Dieser Spruch treibt seitdem unsere Familie durch die weite Welt und lässt uns viele fremde Kulturen und Lebensweisen kennenlernen.

Meine Frau und ich haben sehr viel gearbeitet. Unter anderem um unserem Hobby - dem Reisen - nachzugehen. Dabei sind meine politischen Ambitionen immer in den Hintergrund gestellt worden. Ich verfolgte nur Politik und habe über die eine oder andere Sache gemeckert. Aber

gekitzelt, selbst aktiv zu werden, hat es schon immer und vom Meckern wird auch nichts besser. So bin ich 2016 in die Partei Bündnis 90/ Die Grünen eingetreten. Ich wollte Politik aktiv mitgestalten.

Im Frühjahr 2021 wurde ich vom Ortsverband-Vorstand der Grünen gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, für den Ortsrat Altenbruch bei den Kommunalwahlen zu kandidieren. Wir wohnen seit dem Jahr 2000 in Altenbruch. Unser kleines Dorf ist mir sehr an mein Herz gewachsen und es ist für uns als Familie zur neuen Heimat geworden. Ja, ich konnte es mir sehr gut vorstellen.

Mein Vorgänger im Ortsrat, Hans-Jürgen Umland, hat durch seine jahrzehntelange Arbeit sehr große Fußabdrücke hinterlassen. In diese zu schlüpfen und dabei eigene Pfade zu gehen ist und wird sehr schwierig für mich sein. Solche politischen Fußstapfen machen es einem Neuling im Ortsrat auch nicht einfacher, sich mit den Gegebenheiten zurechtzufinden und es bedarf viel Engagement meinerseits, um die Aufgaben gewissenhaft wahrzunehmen. Jetzt, nach über einem Jahr meiner Tätigkeit im Ortsrat, bin ich erst so langsam angekommen.

Die wichtigste Tätigkeit im Ortsrat Altenbruch ist es – ich denke, das wird in keinem anderen Ortsrat anders sein - immer das Beste für sein Dorf herauszuholen. Dabei habe ich aber auch immer „grüne“ Aspekte bei den Beschlüssen im Auge.

So habe ich zum Beispiel vorgeschlagen, dass bei einem Neubau des örtlichen EDEKA-Marktes der Parkplatz mit Solarkollektoren überdacht werden soll. So würde die neu versiegelte Fläche wenigstens etwas zur Energiewende beitragen und die Versiegelung würde ein Stück weit wieder wettgemacht.

Als Mitglied vom Ortsrat geht man mit anderen Augen durch das Dorf. Auf Gassirunden mit meinem Hund achte ich viel mehr auf Missstände. Was mir besonders auffällt: Die große Menge von Papier und Verpackungen oder leere Getränkedosen, die einfach achtlos weggeworfen werden und in der Landschaft herumliegen. Ich finde es sehr traurig, dass die Menschheit ihre eigene Umgebung so verdrecken lässt.

Ich habe auf meinen Reisen Eindrücke gesammelt, wie vermeidlich einfach es doch ist, seine Umgebung sauber zu halten. Es ist keine Kunst, seinen Müll bis zum nächsten Papierkorb bei sich zu behalten. Und wenn kein Papierkorb auf seinem Weg kommt, wird der Müll zu Hause entsorgt.

So werde ich meine Arbeit im Ortsrat bis zu den Kommunalwahlen 2026 fortsetzen. Und wenn der Vorstand der Grünen in Cuxhaven der Meinung ist, ich solle noch einmal für einen Platz im Ortsrat kandidieren, würde ich das sehr gerne machen.

Tobias Quos

# Bautätigkeit in der Stadt Cuxhaven

Schlagworte wie Klimawandel, Energiekrise, Verkehrswende, Wärmewende und Meeresspiegelanstieg sind seit Jahrzehnten allgemeines Sprachgut. Die effektive Umsetzung wurde konsequent ebenfalls seit Jahrzehnten verzögert und ausgebremst. Mittlerweile hat sich weltweit jedoch die Erkenntnis durchgesetzt, dass entschlossen und schnell auf vielen Gebieten gehandelt werden muss. Dem trägt in der Stadt die Kooperationsvereinbarung von Bündnis 90 /Die Grünen, der SPD und der Wähler\*innengemeinschaft Die Cuxhavener konsequent Rechnung. Doch auch hier ist in Politik und Verwaltung festzustellen, dass es starke Beharrungskräfte auf Althergebrachtem gibt, die ein sofortiges Umsteuern behindern. Um schnell zu Ergebnissen zu kommen, folgt daraus für Die Grünen, dass auf vielen Gebieten Kompromisse aufgrund der Komplexität der Materie eingegangen werden müssen. Möchten und müssen wir bauen, bedeutet dies,

- dass Flächen versiegelt werden – was wir möglichst vermindern wollen,
- dass Verkehr entsteht, den wir umweltverträglich gestalten müssen,
- dass Emissionen wie Abgase, Lärm, Licht entstehen, die es gilt weitgehend zu verhindern.

Dies ist nur eine kleine Auswahl, um die Komplexität des Themas aufzuzeigen.

Gehen wir einmal einige der gegenwärtigen Bauvorhaben in der Stadt durch und klopfen Sie darauf hin ab, ob sie den Anforderungen der Zukunft standhalten, ob sie, um das inflationär gebrauchte Stichwort „enkeltauglich“ zu benutzen, die Anforderungen erfüllen, die in 50 bis 100 Jahren gelten werden.

## Hafenentwicklung

Industrie- und Gewerbeansiedlung ist notwendig, um für die Stadt Steuereinnahmen zu generieren. Industrie und Gewerbe müssen dazu aber den steuerpflichtigen Sitz in der Stadt haben, damit Gewinne nicht über Abführungsverträge mit Verlusten verrechnet werden dürfen, die in anderen Teilen der Welt entstehen. Das größte zusammenhängende Projekt in unserer Stadt ist dabei die weitere Entwicklung des Hafens und des zugehörigen Gewerbegebietes „Südlich Baumrönne“. Hier zeigt sich exemplarisch die Komplexität der Materie. Seit Jahren wird um die Finanzierung der noch zu erstellenden Liegeplätze 5-7 im Hafen gerungen und dadurch der Bau verzögert. Gleichzeitig wird um Firmen geworben, welche die südliche Baumrönne besiedeln sollen. Hier ist jedoch noch nicht einmal der gesamte notwendige Grunderwerb vollzogen. Für die Brücke, welche die Eisenbahn überspannen soll, tauchen in kurzen



Abständen erheblich abweichende Tragfähigkeitsanforderungen auf. Zurzeit sind wir bei 4000 Tonnen. Diese Tragfähigkeit sicher im Marschboden zu verankern, ist bislang nicht wirklich angegangen worden. Ebenso sind keine Fortschritte festzustellen, wie das künftige Gewerbegebiet an die B 73 angeschlossen werden soll. Abbiegestreifen oder ein Kreisverkehr sind im Gespräch. Fest steht bislang nur, dass ein Vollerwerbslandwirt große Teile seiner bewirtschafteten Flächen verlieren wird, dass Anwohner\*innen der Alten Marsch entweder ihr Haus aufgeben müssen, oder mit Industrie in unmittelbarer Nachbarschaft auskommen müssen. 106 Hektar müssen allein als Ausgleichsfläche von der Stadt bereitgestellt werden, wenn es zur Bebauung kommt. Kein gutes Gefühl für die Grüne Seele, jedoch unausweichlich, soll die Stadt zum einen vom Ausbau der Windkraft auf See profitieren und eben Steuereinnahmen generieren. Die Gewerbeansiedlung allein tut es jedoch nicht, sollte für die künftig an der Baumrönne arbeitenden Menschen kein adäquater Wohnraum in der Stadt angeboten werden können und es erfolgt eine Abwanderung in das Umland. Einkommenssteuer wird am Wohnort entrichtet. Auch hier gilt es, in der Stadt eine Bautätigkeit auf den Weg zu bringen, die eigentlich die Quadratur des Kreises erfordert: keine Versiegelung, kein Verkehr, keine Emissionen und das alles zu sozial verträglichen und bezahlbaren Preisen. Ausgehend von der Hafententwicklung, führt jedoch an der Wohnbauentwicklung kein Weg vorbei. Gehen wir einige Beispiele, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, durch.

## Duhner Spitze

Aus grüner Sicht ein Projekt, das nie hätte gestartet werden dürfen. Viel Verkehr an einer Stelle, die keinerlei Verkehr verträgt und die Umsetzung des Verkehrskonzeptes für Duhnen zu einem Ding der Unmöglichkeit macht. Zudem eine Bauweise, die voll auf Beton setzt, keinerlei Nachhaltigkeit erkennen lässt, die Entwässerung von Duhnen verschärft wird und eine wertvolle Fläche fast vollständig versiegelt. Dafür als Ausgleich einige kleine Bäumchen in Holte-Spangen zu pflanzen, wiegt den Verlust an naturnaher Fläche nicht auf. Auch die spätere Nutzung der Wohnanlage als Kurzzeitpflege und Ferien- und Zweitwohnungssitz ist nicht in die Grüne Sicht einzuordnen. Von den künftigen Pflegesätzen und den geforderten und offenbar auch gezahlten Quadratmeterpreisen hier nicht zu sprechen.





## Am Böhlgraben

Ursprünglich angezeigt als Gewerbeansiedlung, die durch den angemeldeten Bedarf hoffnungslos überzeichnet ist und die Politik zur Erstellung eines Kriterienkatalogs für die Reihenfolge der Grundstückvergabe veranlasst hat, bleibt in der Gegenwart nur ein sehr überschaubarer Bedarf übrig. Corona-Krise, Ukrainekrieg, Preissteigerungen und Mangel an Fachkräften und Material müssen als Entschuldigung für die Nichtrealisierung vieler Projekte herhalten.

## Verschiedene Bauvorhaben in Döse

Nach anfänglich offenbar erfolgreicher Vermarktung sind zwei Bauprojekte in Döse mittlerweile von Insolvenzverfahren betroffen. Der Gedanke könnte sich einstellen, dass hier von der Bauherrin mit einem Schneeballsystem vorgegangen wurde, das, nachdem es an seine Grenzen gestoßen war, zusammengebrochen ist. Hinterlassen hat es bislang private Eigentümer, die wohl teilweise ebenfalls vor einer Privatinsolvenz oder Schlimmerem stehen. Die Stadt könnte sich theoretisch in das Insolvenzverfahren einschalten und unter Umständen die beiden Bauvorhaben aus der Konkursmasse herauskaufen. Dies würde aber eine finanziell entsprechende Ausstattung einer (noch zu gründenden) städtischen Baugesellschaft erfordern oder aber es müssten die entsprechenden Finanzmittel für die städtische Siedlungsgesellschaft bereitgestellt werden. Beide Optionen sind nicht in Sicht. Auch das Apartmenthaus am Strichweg lässt keinerlei Anzeichen einer nachhaltigen Bauweise erkennen. Hier wurde auf minimaler Grundfläche das maximale Raumangebot realisiert. Dass dabei der Lauf der Döser Wettern gravierend verändert und kanalisiert wurde, wird erst bei einem der nächsten Starkregenereignisse mit nachfolgender Überflutung festgestellt werden. Ob die Apartments dem Bedarf der Cuxhavener Bevölkerung entsprechen, wird sehr stark angezweifelt.

Kommen wir zu einem Vorhaben, das die Grüne Ratsfraktion mit sehr gemischten Gefühlen betrachtet:



## Schlossparkquartier

Mit Schlossparkquartier wird die Entwicklung in und am ehemaligen Marinehospital bezeichnet. So wünschenswert der Erhalt der Substanz des Marinehospital ist, so kritisch ist jedoch die Veränderung und wohl teilweise Beseitigung des Baumbestandes zu betrachten. Es wiegt jedoch auch schwer, die Entwicklungsmöglichkeit der Achse Deichweg (demnächst mit hoher Förderquote umzugestalten), Nordersteinstrasse, Schlossgarten und weiter in Richtung Abschnede zu ermöglichen. Dass zur Finanzierung des Marinehospital die beiden Neubauten im Wald, oder bei anderer Sehweise, im wiederherzustellenden Parkgelände benötigt werden, ist nachvollziehbar. Auf alle Fälle werden die Grünen versuchen, möglichst viele Vorstellungen von Nachhaltigkeit, reduzierten Anforderungen an Autostellplätze und den Erhalt des Baumbestandes umzusetzen. Ausgleichsmaßnahmen werden erforderlich sein. Es bietet sich hier die Herstellung einer neuen Radwegeverbindung von der Innenstadt nach Stickenbüttel und Sahlenburg an. Der neu zu schaffende Wohnraum wird jedoch kaum unter € 15 pro Quadratmeter zur Verfügung gestellt werden können. Dies gilt gegenwärtig nach Rücksprache mit Baufachleuten insgesamt für den Wohnungsbau. Preisgünstigen Wohnraum hier und heute zu erstellen, wird sich als Herkulesaufgabe für und in der Stadt erweisen. Vollkommen neue Denk- und Finanzierungsansätze werden notwendig sein.

## Baugebiet Döse zwischen Strichweg und Bäderring

Völlig überraschend und ohne jegliche Vorbereitung oder Möglichkeit zur Diskussion wurde hier vom Landkreis für den Neubau der Schule am Meer ein Gelände auf der anderen Seite des Bäderrings ins Gespräch gebracht. Der Vorschlag des Landkreises sollte von den Kreistagesausschüssen in einer Nacht- und Nebelaktion beschlossen werden. Zum Glück gelang es den Kooperationspartnern den vorgesehenen Beschluss abzuändern, so dass noch eine Entwicklungsmöglichkeit des ursprünglichen Planes gegeben ist. Eine Verlagerung des Bauvorhabens auf die südliche Seite des Bäderrings bedeutet die Durchführung eines Bauleitplanverfahrens mit voraussichtlich notwendiger Umweltverträglichkeitsprüfung, was zumindest eine jahrelange Verzögerung des Neubaus bedeuten würde. Ob überhaupt Baurecht geschaffen werden kann, ist aus heutiger Sicht höchst zweifelhaft. Die Mittelbereitstellung des Landkreises für den Neubau wäre damit hinfällig. Beim Monopoly würde das bedeuten, gehe auf Anfang. Für das Gelände zwischen Strichweg und Bäderring könnte sofort ein Bauantrag gestellt werden.

Insgesamt schwebt den Grünen für dieses Baugebiet die Umsetzung der eingangs erwähnten zukunftsfähigen Ideen vor. Hier bietet sich die einmalige Gelegenheit, ein innerstädtisches Gebiet, im Besitz der Stadt, nachhaltig für die nächsten 100 Jahre zu gestalten. Für die Grünen bedeutet dies, nachhaltige Bauweise überall, Nutzung regenerativer Energien, aktive Regenwassernutzung und aktive Regenwasserrückhaltung. Bislang vorgelegt Ideen-skizzen erforderten allesamt eine erhebliche Fläche für

Regenwasserrückhaltung, da die Döser Wetterern bereits heute an ihre Grenzen gekommen ist. Geschosswohnungsbau kann mit einem Architekturwettbewerb der Bevölkerung vorgestellt werden. Prämisse dabei muss sein, preisgünstig und sozial verträglich zu bauen. Welche Verkehrsflächen vorzusehen sind, richtet sich nach den Architekturentwürfen. Die Grünen stellen sich ein Minimum an Verkehrsflächen und dafür Flächen zur Umsetzung von Aufenthalts- und Lebensqualität vor. Eine erste Ideensammlung lässt deutlich erkennen, dass Neubau der Schule, Geschosswohnungsbau und Eigenheime auf der Fläche nebeneinander realisiert werden können. Auch die ins Gespräch gebrachte Errichtung eines Geschäftes zur Deckung des täglichen Bedarfs könnte sich

bei entsprechender Planung im Bereich des Strichwegs realisieren lassen.

## Fazit

Das ist nur eine kleine Auswahl gegenwärtiger Bauprojekte. Allen gemein ist jedoch, dass sie nur sehr bedingt enkeltauglich sind und wir alle Anstrengungen in sehr kurzer Zeit unternehmen müssen, dem Klimawandel Einhalt zu gebieten, die Energiewende zu vollziehen und dass wir den Menschen und nicht den Maschinen den Lebensraum Stadt zurückgeben müssen.

*Norbert Welker*

# Kneipengespräche - ein Gesprächsangebot für alle

**Auf einer Ortsversammlung im Jahr 2020 haben sich die Mitglieder der Grünen überlegt, wie grüne Themen für Menschen in Cuxhaven interessant in den Blickpunkt gerückt werden könnten. Wie gelingt es, Cuxhavener Bürgerinnen und Bürger zu informieren, mit ihnen zu diskutieren, Meinung zu erforschen oder auch bei der Meinungsbildung zu unterstützen? Anlass für diese Fragen waren die Wahlen für den Stadtrat und den Bundestag.**

Eine kleine Arbeitsgruppe hatte sich schnell zusammengefunden und dann gemeinsam überlegt:

- Was wollen wir erreichen?
- Wen wollen wir erreichen?
- Welche Themen sind spannend, interessant und relevant?
- In welcher Atmosphäre, wie oft und wo wollen wir Angebote machen?

Bald waren die ersten Fragen geklärt:

Wir wollen Impulse geben, Kompetenz bieten, ein Diskussionsforum zur Verfügung stellen, in dem sich Mitglieder der Grünen und Nichtmitglieder wohlfühlen und dazu die Partei „Bündnis90/Die Grünen“ in Cuxhaven bekannter machen.

Eine Liste spannender Themen war auch schnell gefüllt; sie ging von „Artenschutz“ und „Alter Fischereihafen“ über „Europas Grenzen sichern?“ und „Elbvertiefung“, „Mobilitätskonzept“ bis zu „Windenergie“ und „Zusammenhalt“. Wir stellten uns vor, dass zu jedem Thema von einer/m (grünen) Expert\*in ein Impulsvortrag gegeben und danach möglichst lebhaft diskutiert, gefragt und auch gestritten werden sollte.

Dann das wo! Gibt es Lokale, in denen wir uns barrierefrei in einem separaten Raum kostenlos treffen können? Nicht sehr viele - das Unikat hat uns aufgenommen und stellt

uns an jedem dritten Donnerstag im Monat den „Spiegel-saal“ oder den „Frachtraum“ zur Verfügung.

Unterbrochen und ausgebremst durch Corona finden die „Kneipengespräche“ seit Oktober 2021 statt. Zwischen 20 und 30 Menschen nehmen teil, manche als „Stammkund\*innen“, manche als Einzelteilnehmer\*in. Beim Bier und vielleicht auch Essen werden spannende Themen teilweise „heiß“ diskutiert: Wie geht es weiter mit dem Gelände der Nordheimstiftung? Sollen Wölfe geschützt oder gejagt werden? Was können Energiegenossenschaften - das sind Beispiele für bisherige Kneipengespräche. Nach ungefähr zwei Stunden gehen wir meist bereichert durch Wissen und Fakten und durch eine angeregte und anregende Diskussion auseinander und freuen uns auf das nächste Mal!

Da wir gerne aktuelle Themen aufgreifen, haben wir uns dazu entschieden, keine langfristige Themenplanung zu machen.

In den „Cuxhavener Nachrichten“ und auf der Seite des grünen Ortsverbandes werden die aktuellen Einladungen - dann natürlich mit Thema und Referent\*in - veröffentlicht.

Wir wollen weiter machen und freuen uns über Anregungen zu interessanten Themen an [info@gruene-cux.de](mailto:info@gruene-cux.de)

*Anke Christiansen  
Beate Haas-Heinrich  
Karin Schiller  
Rudolf Zimmermann*

# Bericht zur Ortsversammlung am 27.02.2023

Am Montag, 27.02.2023 hatte der OV Cuxhaven von Bündnis90/ Die Grünen zu seiner Ortsversammlung eingeladen.

Christof begrüßte alle Teilnehmer im Namen des Vorstandes.

Frank hielt anschließend einen kurzen Rückblick auf die letzten 3 Monate, hier wurde die Weihnachtsfeier im "Parlament" in Döse mit 34 Mitgliedern besonders erwähnt.

Weiter hat der Vorstand über den ersten Klönschnack im Grünen Büro berichtet, welcher 4 x im Jahr stattfinden soll. Eine weitere Erneuerung an Aktivitäten war der Neujahrsempfang am 06.01.2023 mit dem Parlamentarischen Staatssekretär Stefan Wenzel, hier konnten 50 Mitglieder vom Vorstand begrüßt werden. Tobias legte den Kassenabschluss für das Jahr 2022 und den Haushaltsplan für 2023 vor. Auf der anschließenden Vorstandswahl konnte für Elke, welche bereits im November von ihren Ämtern zurückgetreten ist, keine Nachfolgerin gefunden werden. Die Ortsversammlung hat dann beschlossen, dass die verbleibenden 3 Mitglieder Christof, Tobias und Frank die Vorstandsarbeit auch ohne die Frauenquote zu erfüllen, die Arbeit weiterführen können. Auf der Versammlung am 28. November wird dann ein neuer Vorstand gewählt. Elke wurde anschließend vom Vorstand für ihre jahrzehntelange Arbeit geehrt und mit einer kleinen Schiffsreise bedacht.

Ein kurzer Ausblick auf die nächsten Veranstaltungen wurde abschließend den anwesenden Mitgliedern vorgetragen.

Frank Struß



## Terminpläne für verschiedene Veranstaltungen

### Ortsversammlungen im Jahr 2023

Die Veranstaltungsorte werden jeweils noch bekanntgegeben:

Montag, 22. Mai, 19.00 Uhr

Montag, 04. September, 19.00 Uhr

Dienstag, 28. November, 19.00 Uhr - mit Vorstandswahlen

**Vorstandssitzungen**, jeweils jeden zweiten Dienstag um 16:00 Uhr im Gemeinschaftsbüro in der Deichstraße.

18. April

9. Mai

16. Mai

30. Mai

13. Juni

27. Juni

11. Juli

25. Juli

8. August

22. August

5. September

19. September

3. Oktober

17. Oktober

**Sitzungen der Stadtratsfraktion**, jeweils Montag um 16:00 Uhr im Gemeinschaftsbüro in der Deichstraße, außer an Montagen nach Ratssitzungen und Feier- bzw. Ferientagen.

Gäste, die ein Anliegen haben, können sich unter [info@cux-gruene.de](mailto:info@cux-gruene.de) anmelden.

**Grüner Klönschnack**, jeweils um 18:00 Uhr im Gemeinschaftsbüro in der Deichstraße.

Wir werden einige Male im Jahr zu einem Klönschnack einladen.

Im Sommer auch in der Grimershörnbucht als „Deich-Treffen“.

Termine werden auf der Internetseite des OV und in Rundbriefen angekündigt.

**Nächster Klönschnack-Termin** mit unseren Abgeordneten Stefan Wenzel und Eva Viehoff am Fr, 2.6.2023, 19.00 Uhr Veranstaltungsort wird noch bekannt gegeben

**Kneipengespräche**, jeweils jeden dritten Donnerstag im Monat um 19:00 Uhr in der Gaststätte UNIKAT.

Donnerstag, 20. April

Donnerstag, 11. Mai

Donnerstag, 15. Juni

Juli - Sommerpause

August - Sommerpause

Donnerstag, 21. September

Donnerstag, 19. Oktober

Donnerstag, 16. November

Dezember - Weihnachtspause

**2. Elbanhörung**, Bali-Kino Cuxhaven  
Samstag, 17. Juni 23, um 12:00 Uhr

**Familienfest**, Ort und Zeit werden noch bekanntgegeben  
Samstag, 12. August

Thomas Blass

# Sicher in Zeiten des Wandels

## – 100 Tage – Rot-Grün



Foto:  
Sven  
Bauers

Mit dem besten Landtagswahlergebnis für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Niedersachsen sind wir nach dem 9. Oktober 2022 in die Fraktionsbildung und die Koalitionsverhandlungen gestartet.

Die gute Vorbereitung seit 2021 hat uns in eine gute Ausgangsposition für die Verhandlungen mit der SPD gebracht. Das gilt auch für alle hier vor Ort in Cuxhaven: denn Cuxhaven wird von den Vereinbarungen im Koalitionsvertrag erheblich profitieren.

Insgesamt haben die zügige und konstruktive Arbeit der Fachverhandlungsgruppen und die gute Begleitung der Hauptverhandlungsgruppe zu einem schnellen Abschluss geführt. Mit dem Koalitionsvertrag „Sicher in Zeiten des Wandels“ haben wir für die nächsten fünf Jahre eine gute Grundlage für eine nachhaltige, am Klimaschutz orientierte Politik für Niedersachsen geschaffen.

Neben den Koalitionsverhandlungen wurde jedoch gleichzeitig, sozusagen als erste Amtshandlung der neuen Regierung, mit vier grünen Minister\*innen ein erster Nachtragshaushalt erstellt. Mit einem Volumen von fast drei Milliarden Euro werden die Härten der Energiekrise für Vereine und Kultureinrichtungen, für das Essen in Kitas und Schulen, für Kommunen, für Bürger\*innen und für Organisationen in Niedersachsen weiter abgemildert. Davon profitieren auch Wirtschaft, Vereine, Verbände und Einrichtungen im Landkreis Cuxhaven.

Durch ein gutes On-Boarding ist die neue 24-köpfige Fraktion, wovon 18 Personen dem Landtag noch nicht angehört haben, in den Arbeitsmodus gekommen. Und so begann nach Konstituierung am 8. November 2022 und der Sondersitzung zum Nachtragshaushalt am 17. November 2022 auch direkt die konstruktive Parlamentsarbeit zur Umsetzung der Ziele im Koalitionsvertrag. Dies ist aktuell allerdings, mit einem weiterhin bestehenden Haushalt der Vorgängerregierung, nur eingeschränkt möglich. Trotzdem konnten folgende Initiativen gestartet werden:

- Task-Force Energiewende – Ausbau der erneuerbaren Energien deutlich beschleunigen (Drs. 19/117)
- Interfraktioneller Antrag zur Situation im Iran: FRAU, LEBEN, FREIHEIT, Demokratiebewegung im Iran unterstützen (Drs. 19/317)
- Sprachkurse des Landes für Erwachsene voranbringen! (Drs. 19/311)

- Stillstand beenden – moderne Gleichstellungspolitik verwirklichen und als Land vorangehen (Drs. 19/533)
- Reaktivierung stillgelegter Bahnstrecken wiederaufnehmen – ein neues Reaktivierungsprogramm starten (Drs. 19/535)

Darüber hinaus wurden Anträge zu Sicherheitsthemen, wie Schutz vor Geldautomatensprengungen (Drs. 19/116) und Katastrophenschutz (Drs. 19/534), zum Fahrradleasing (Drs. 19/555) und zum Verbot von Exoten in Zirkussen (Drs. 19/532) gestellt.

Aktuell beginnen die Beratungen zum zweiten Nachtragshaushalt, der vor allem zur Entlastung der Kommunen in Bezug auf die Flüchtlingssituation beitragen wird und darüber hinaus Finanzierungen verstetigt, die sonst zu Mitte des Jahres ausgelaufen wären, wie die Verstetigung der Sprach-Kitas und der Quick-Mittel. Im Einzelnen sieht der Kabinettsentwurf folgendes vor:

- Entlastung der Kommunen bei der Flüchtlingshilfe und -unterbringung
- Aufstockung der Plätze in den Landesaufnahmebehörden auf 20.000 Plätze
- 73 % der Bundesmittel für Flüchtlinge gehen an die Kommunen
- Fortsetzung der Sprach-Kitas, die ab Mitte 2023 nicht mehr vom Bund gefördert werden
- Einrichtung einer Task-Force zur Energiewende
- Einstieg in die Gründung einer Wohnungsgesellschaft

Parallel dazu wird mit Hochdruck am Haushalt 2024 gearbeitet, als ersten Rot-Grünen Haushalt in dieser Legislatur. Gemeinsam mit unseren Kolleg\*innen von der SPD wollen wir mit dem Haushalt 2024 in die weitere Umsetzung unserer Koalitionsziele gehen.

Die ersten einhundert Tage Rot-Grüner Regierung waren gekennzeichnet von der Überwindung sozialer und wirtschaftlicher Härten durch den völkerrechtswidrigen Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine und die ersten Schritte hinein in den Transformationsprozess Niedersachsens. Ohne Verzögerungen sind wir ins Handeln gekommen und sind daher hochmotiviert für die nächsten Schritte des „Endlich machens“ hin zu einem klimaneutralen, sozial gerechtem und wirtschaftlich erfolgreichen Niedersachsen.

Ihr habt Fragen? Ihr habt Interesse an einer Veranstaltung mit mir? Dann meldet euch gerne!

*Kontakt:*  
Eva Viehoff, MdL  
Hannah-Arendt-Platz 1  
30159 Hannover  
Mail: [eva.viehoff@lt.niedersachsen.de](mailto:eva.viehoff@lt.niedersachsen.de)  
Mail Regionalbüro: [regionalbuero.viehoff@t.niedersachsen.de](mailto:regionalbuero.viehoff@t.niedersachsen.de)  
Fon: 0511 3030 3312  
Fon Regionalbüro: 0171 1086242

# Jeder Mensch soll einmal die Möglichkeit haben, den Bundestag zu besuchen



Foto:  
Jana Wanzek

Es schreibt Jana Wanzek, Mitarbeiterin im Wahlkreis-Büro von Stefan Wenzel MdB.

Alle Abgeordneten des Deutschen Bundestags können mindestens dreimal im Jahr eine Besucher\*innengruppe aus dem Wahlkreis nach Berlin einladen. Damit soll gewährleistet sein, dass alle deutschen Bundesbürger\*innen einmal in ihrem Leben die Möglichkeit haben, den Deutschen Bundestag zu besuchen. Für mich ist das gelebte Demokratie.

Als Mitarbeiterin im Wahlkreis-Büro von Stefan Wenzel MdB, durfte ich bereits drei Gruppen nach Berlin begleiten und lerne dabei selbst immer noch etwas Neues dazu. Die Teilnehmenden erwartet ein vielschichtiges, politisches und geschichtliches Programm.

Zu jeder Fahrt gehören ein Besuch im Bundestag, ein Gespräch mit Stefan Wenzel, oder seinem Team, und eine Stadtführung. Darüber hinaus kann das Programm die Besichtigung geschichtsträchtiger Orte, einen Besuch in einem der Ministerien oder eine Führung durch eines der zahlreichen Museen beinhalten.

Organisiert werden die Fahrten vom Bundespresseamt in Zusammenarbeit mit den Wahlkreis-Büros.

Angemeldete erhalten circa drei Wochen vor Reisebeginn detaillierte Informationen und müssen sich selbst um nichts kümmern. Kosten bis zu 20 € können ggf. für Führungen und Vorträge anfallen. Die Unterbringung erfolgt in Doppelzimmern.

In Niedersachsen werden die Fahrten nicht pauschal als Bildungsurlaub anerkannt. Sobald das Programm feststeht (ca. 4 Wochen vorher), versuche ich dieses als Bildungsurlaub anerkennen zu lassen. Bisher ist das immer gelungen.

Übrigens stehen diese Fahrten allen Menschen offen. Politisches Interesse ist natürlich von Vorteil, aber es ist nicht notwendig, sich mit Politik auszukennen oder selbst politisch aktiv zu sein. Während der Fahrt können die Teilnehmenden allen Vortragenden, sowie mir und den Gästeführer\*innen Fragen stellen.

Ich möchte darum bitten, dass Anmeldungen verbindlich erfolgen, damit wir möglichst vielen Menschen eine Mitfahrt ermöglichen können.

Anmeldungen unter [stefan.wenzel.wk@bundestag.de](mailto:stefan.wenzel.wk@bundestag.de).

Termine und weitere Informationen unter: [www.stefan-wenzel.de](http://www.stefan-wenzel.de)



Foto:s: StadtLandMensch-Fotografien



Foto: Die Grünen, KV Cuxhaven

Pressemitteilung des Kreisverbandes Cuxhaven Bündnis 90/Die Grünen

# Grüne mit neuem Führungsgremium

Auf einer gut besuchten Kreisversammlung in Schiffdorf haben die Grünen im Landkreis Cuxhaven einen neuen Vorstand gewählt, wobei alle Positionen neu besetzt wurden. Durch die Verdoppelung der Mitgliederzahl auf 214 in den letzten fünf Jahren konnte aus einem immer größer werdenden Pool an Aktiven gewählt werden. Mit 66 Ratsitzen in den Gemeinden und Städten, mit Eva Viehoff im Landtag und Stefan Wenzel im Bundestag ist in der Amtszeit des ausscheidenden Vorstandes eine immer größer werdende Repräsentanz im gesamten Landkreis gelungen.

Dies spiegelt sich nun auch im neuen Vorstand wider. Sprecherin des Kreisverbandes ist die 25-jährige Rebecca Reusch aus Cuxhaven geworden. Sie übernimmt diese Aufgabe gleichberechtigt mit Ralf Faber aus der Börde-Lamstedt. Kassierer wurde Carsten Bäck aus dem Geestland. Als Beisitzer\*innen in den erweiterten Vorstand wählten die Mitglieder Karen Lingner-Bahr aus Hagen im Bremischen, Jana Wanzek aus Schiffdorf, Johannes Sattinger aus Cuxhaven und Arwed Köster aus Cadenberge, der jetzt mit 18 Jahren jüngstes Vorstandsmitglied ist. Somit: die neuen Vorstandsmitglieder vertreten alle Altersgruppen und kommen aus unterschiedlichen Ortsverbänden. Ganz wichtig für die Grünen: die paritätische Besetzung.

„Mit dem neuen Vorstand sind wir gut aufgestellt“, so die Grünen im Kreisverband.

Zuvor hatten die bisherigen Vorstandsmitglieder Elke Roskosch-Buntemeyer, Wolfgang Steen und Christel Tecker über ihre Arbeit in den vergangenen fünf Jahren berichtet. Alle drei kandidierten diesmal nicht erneut und bekamen auf der Versammlung viel Dank und Zustimmung von den Mitgliedern für ihre Arbeit in den letzten fünf Jahren. Sie hoben hervor, dass ur-grüne Themen immer mehr im Vordergrund der öffentlichen Diskussion stehen. Klimaschutz, Erneuerbare Energien, umweltfreundliche Mobilität, Artenschutz, Moorschutz, Erhalt von Elbe und Weser als Lebensräume, Willkommenskultur und Bildung bestimmen mehr und mehr die Tagesordnungen in den Räten und im Kreistag. „Wir werden die Arbeit fortführen und daran arbeiten, die Grünen weiter voranzubringen. Denn wir Grünen haben viel zu bieten und viel vor, den Landkreis klimaneutral zu gestalten. Mit unserem motivierten Team nehmen wir gerne diese Herausforderungen an“, so Rebecca Reusch und Ralf Faber.

Das obige Bild zeigt alle Mitglieder des bisherigen und des neuen Kreisvorstandes von links nach rechts:

Elke Roskosch-Buntemeyer, Wolfgang Steen, Christel Tecker, Jana Wanzek, Rebecca Reusch, Johannes Sattinger, Ralf Faber, Arwed Köster, Carsten Bäck, Karen Lingner-Bahr

F.d.R. Christof Lorenz, Kreisgeschäftsstelle

# Tag der sauberen Stadt



Das Bündnis90/die Grünen hat sich am 18.03.2023 mit 7 Mitgliedern und 2 Gästen am Tag der sauberen Stadt beteiligt. Es wurde der Bereich am Schleusenpil und die Deichstraße vom Müll und Unrat befreit. Hier

konnten Mikrowellen, Staubsauger, Lederhosen, Fußbälle und vieles weitere eingesammelt werden. Sehr erschreckend war auch die Anzahl der Zigarettenkippen, welche in diesem Bereich aufgesammelt worden. Feststellen musste man bei dieser Aktion aber auch, dass es in unserer Stadt an Mülltonnen im Stadtbereich, aber auch in den Außenbereichen fehlt. Hier sollte vonseiten der Stadt Abhilfe geschaffen werden.

Hier sollte man sich einmal mit den Mülleimern/Trennungssystem der Stadt Bad Harzburg beschäftigen.

Alle Beteiligten waren sich am Ende einig, auch im nächsten Jahr am Tag der sauberen Stadt teilzunehmen. Aber jeder Bürger\*innen sollte besser mit unserer Umgebung umgehen und Müll vermeiden oder diesen fachgerecht zu entsorgen.



Mülltrennung bei öffentlichen Abfallbehältern



Fotos: Bündnis 90/Die Grünen

## Zu den Planungen „Schlossparkquartier“ an der Altenwalder Chaussee 2

**Die „Grüne Oase“ soll erhalten werden! - Klima- und Naturschutz ernst nehmen!**

Auf dem Gelände des ehemaligen Marinehospitals will eine Hamburger Investorengruppe ein neues, innenstadtnahes Wohnprojekt entwickeln: Etwa 120 neue Wohnungen, eine Geburtshilfestation und eine Gastronomie, rund 60 Wohnungen davon in den bestehenden Gebäuden, die bereits renoviert werden. Weitere 60 Wohnungen sollen in zwei neuen Gebäuden entstehen, bei diesen gibt es große Konflikte mit dem Natur- und Klimaschutz: Teile eines Waldes sollen ab dem kommenden Herbst der Säge zum Opfer fallen, der zu erhaltende Altbaumbestand ist durch den Bau einer Tiefgarage bedroht. Laut Investorengruppe rechnet sich das Projekt nur mit den zwei Neubauten.

Nachdem der Ausschuss für Stadtentwicklung, der Ausschuss für Umwelt, Klima und Nachhaltigkeit sowie der Verwaltungsausschuss Anfang Dezember 2022 dem Kon-

zeptbeschluss und der Änderung des Flächennutzungsplanes zugestimmt haben, startete der BUND, Kreisgruppe Cuxhaven Ende Dezember eine Unterschriften-Aktion, um den 5000 qm großen Wald auf dem Gelände zu erhalten. Innerhalb von fünf Wochen konnten 600 Unterschriften gesammelt werden. Die Listen lagen und liegen an verschiedenen Orten in Cuxhaven zum Unterschriften aus, u.a. beim NABU sowie in verschiedenen Geschäften und Arztpraxen der Innenstadt. Auch privat wurde eifrig gesammelt. Am 07.02.23 wurden der Stadt Cuxhaven im Rahmen der frühzeitigen Beteiligung der Öffentlichkeit die Listen fristgerecht übergeben.

Leider fand bisher keine öffentliche Veranstaltung statt, bei der Bürger\*innen ihre Fragen und Einwendungen di-

rekt hätten stellen können. Begründet wurde das Fehlen der öffentlichen Veranstaltung von Seiten der Stadt mit der Corona-Pandemie. Eine fragwürdige Begründung, da nur wenige Tage vorher der Neujahrsempfang mit vielen Besucher\*innen stattgefunden hatte. So konnten viele Fragen zum Bebauungsplan nicht direkt vor Ort geklärt werden. Die aktuellen Entwürfe sehen gestaffelte Gebäude mit bis zu 8 Geschossen vor. Auf die Frage nach dem umbauten Raum durch Tiefgarage und der zwei Neubauten liegen bisher von der Verwaltung keine Angaben vor. In einem offenen Brief an den Oberbürgermeister Uwe Santjer haben Bürger\*innen am 21.03.2023 erneut um eine öffentliche Veranstaltung gebeten.

Hauptanliegen der Unterzeichner\*innen der Sammeleinwendung ist der Erhalt des ca. 5000 qm großen Waldes auf dem Gelände. Der Wald kann jedoch nicht erhalten werden, wenn die Neubauten wie geplant mit zweigeschossiger Tiefgarage unter den Gebäuden errichtet würden. Diese Waldfläche hat eine erhebliche Bedeutung für das Klima und den Wasserhaushalt der Umgebung sowie die Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts, einschließlich Arten- und Biotopschutz. Die denkmalgeschützten ca. 130 Jahre alten Buchen hätten nur dann eine Überlebenschance, wenn sie durch Spundwände aufwendig geschützt und bewässert würden, bevor mit dem Bau der Tiefgarage begonnen wird. Den Bäumen wird sonst schlichtweg das Grundwasser entzogen, das vor den Baumaßnahmen abgepumpt werden muss.

Weitere Bedenken und Einwände betreffen den Artenschutz, hier insbesondere das Vorkommen von Zwergfledermäusen, die nach der FFH-Richtlinie eine streng geschützte Art sind und die durch Umbau und Waldverrichtung ihren Lebensraum verlieren würden.

Unklarheiten bestehen in der Projektbeschreibung in Sachen Versiegelung. Der Vorhabenträger behauptet in der Projektbeschreibung, die derzeitige Planung sehe vor, die zukünftige Versiegelung der gesamten Grundstücksfläche um 17 % der bestehenden zu reduzieren. Das ist nicht plausibel bei Neuversiegelung durch Neubauten und Tiefgarage. Die versiegelten Flächen sollten im Sinne einer klimafreundlichen Stadtentwicklung (s. Klimaschutzkonzept der Stadt Cuxhaven 2019) durch Entsigelung und Verzicht auf Tiefgaragen und Neubauten reduziert werden.

Grundsätzlich können die Vorhabenträger bei ihren Planungen nicht davon ausgehen, dass der Bereich des Waldes für eine zusätzliche ober- und unterirdische Bebauung zur Verfügung steht. Die Renovierung der Altbauten kann für die Bauherren insofern rentabel sein, als sie vorhandenes Baumaterial nutzen können und Altbausanierung bei den zurzeit steigenden Materialkosten wirtschaftlich interessant ist.

An günstigem Wohnraum für die einheimische Bevölkerung besteht in Cuxhaven großer Bedarf. Die Frage, ob die geplanten Wohnungen in den Neubauten ausschließlich

an Menschen mit erstem Wohnsitz in Cuxhaven vermietet werden sollen, beantwortet die Verwaltung folgendermaßen: „Hier gibt der Gesetzgeber nicht viel Handlungsspielraum. Ferienwohnungen können über die Bauleitplanung leicht verhindert werden. Zweitwohnsitze sind schwer zu regeln. Ein Verbot an Auswärtige ist nicht durchsetzbar.“ Damit ist das Argument, dass die Neubauten den Mangel an günstigem Wohnraum für die einheimische Bevölkerung beheben können, weitgehend entkräftet.



Fotos: Bündnis 90/Die Grünen

**Unterschriften für den Erhalt des Waldes** im Schlossparkquartier werden weiterhin gesammelt - u.a. im NABU-Zentrum, Bahnhofstraße 20a - solange die Planungen zum Schlossparkquartier laufen.

### „Grüne Oase“ im zukünftigen Schlosspark-Quartier erhalten!

Neben der Sanierung der Gebäude des ehemaligen Marinelazarets an der Altenwalder Chaussee **sehen die Investoren für das Schlossparkquartier zwei 23 und 25 Meter hohe Neubauten und eine Tiefgarage auf dem Gelände eines dazugehörenden 5.000 qm großen Wäldchens vor.** Die geplanten Neubauten würden die vorhandenen Altbauten um 10 Meter und das Altenheim Schlossgarten um mindestens ein Stockwerk überragen. Geopfert werden dabei große Teile des Wäldchens mit z.T. **sehr altem Baumbestand** aus Buchen, Eschen und Linden. Am Rande des Wäldchens stehen **drei denkmalgeschützte 130 Jahre alte Buchen.** Zusammen mit den jüngeren Bäumen und Büschen bilden sie ein System, das mit ihrem Blattvolumen erheblich zum Klimaschutz und zur Biodiversität beiträgt. Das Wäldchen bietet vielen Lebewesen, darunter **Fledermäusen**, Lebensraum und ist ein großer Co2-Speicher und Sauerstoffproduzent.

Wir fordern: **Klimaschutz ernst nehmen!**

#### **Erhalt des Wäldchens an der Altenwalder Chaussee, darum:**

Verzicht auf die geplanten Neubauten und die Tiefgarage!

Name, Vorname	Adresse	Unterschrift

# Bürogemeinschaft

Seit März 2022 befindet sich das Grüne Büro in der Deichstraße 4.

Zur Bürogemeinschaft zählen der Ortsverein, Kreisverein, Stadtratsfraktion, Kreistagsfraktion, das Büro des Bundestagsabgeordneten Stefan Wenzel und das Büro der Landtagsabgeordneten Eva Viehoff.

Das Büro ist vom OV jeden Montag von 16.30 Uhr bis 17.30 Uhr besetzt.

Der KV hat jeden Donnerstag von 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr die Türen geöffnet.

Das Büro des Bundestagsabgeordneten und der Landtagsabgeordneten sind durch deren Mitarbeiterin Jana Dienstag und Mittwoch von 10.00 Uhr bis 15.00 Uhr besetzt. Das Grüne Büro in der Deichstraße soll auch ein Punkt für die vielen Grünen Gruppen im OV und KV sein. Weiter freuen die Grünen sich natürlich über viele Besucher in den Räumlichkeiten. Die Bürogemeinschaft arbeitet immer an der Verbesserung der Büroräume, danken möchten wir auch unserem Vermieter Herrn Kravets für die tolle Unterstützung bei allen Vorhaben.

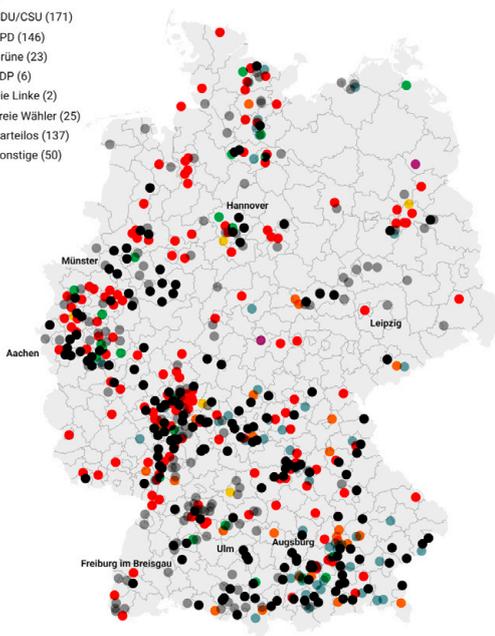
Frank Struß

## Initiative „Lebenswerte Städte und Gemeinden“

### Diese 560 Kommunen wollen Tempo 30

Städte und Gemeinden (sowie Landkreise Stendal, Gotha und Osterholz), die sich bis 20.03.2023 der kommunalen Initiative „Lebenswerte Städte durch angemessene Geschwindigkeiten“ angeschlossen haben. In diesen Städten leben über 28 Millionen Menschen.

- CDU/CSU (171)
- SPD (146)
- Grüne (23)
- FDP (6)
- Die Linke (2)
- Freie Wähler (25)
- Parteilos (137)
- Sonstige (50)



Grafik: Agora Verkehrswende (03/2023) | Alle Namen unter: <http://lebenswerte-staedte.de> • Erstellt mit Datawrapper

Die Grünen Stadtratsfraktion hat einen Antrag eingebracht, in dem der Oberbürgermeister aufgefordert wurde der Städteinitiative Tempo 30 beizutreten.

Mittlerweile ist Cuxhaven Mitglied in diesem Verbund fortschrittlicher Städte. Wir Cuxhavener dürfen uns zu den ersten 200 Städten zählen, die der Initiative beigetreten sind. Mittlerweile gehören über 560 Städte und Gemeinden dem Kreis an.

Diese Städte wollen eigenverantwortlich über die Tempobeschränkungen in ihrer Stadt entscheiden. Zurzeit muss für jede Tempobeschränkung ein Grund vorliegen, der bewiesen und dokumentiert werden muss. Wir glauben, dass Städte und Gemeinden sehr gut selbst entscheiden können, welches Tempo für die Bürger das richtige und vor allem sichere ist.

Tempo 30 als Regelgeschwindigkeit innerorts schafft lebenswerte Räume, verringert den Lärm und macht den Straßenverkehr sicherer. Der Schilderwald kann deutlich gelichtet werden und die Verkehrsregeln werden klarer. Deswegen freuen wir uns, Mitglied in der Städteinitiative Lebenswerte Städte und Gemeinden zu sein.

Der Deutsche Städtetag hat sich im Frühjahr 2023 den Forderungen dieser 560 Städte und Gemeinden angeschlossen und von der Bundesregierung eine Gesetzesform verlangt.

So wirkt lokale Politik bis nach Berlin, denn nur von dort kann die Reform kommen.

Thorsen Larschow

### Schillerstraße: Baum-Fällaktion war genehmigt

Am 28. Februar, einen Tag vor Ende der Frist, gab es plötzlich Motorsägen-Lärm in der Schillerstraße: Die Stadt fällt drei große Robinien, die dort das Straßenbild prägen. Jetzt klafft eine große Lücke im Baumbestand, Anwohner\*innen reagierten zunächst mit Entsetzen. Die Nachschau ergab jedoch: Die Bäume waren wegen fehlender Standfestigkeit in der Maßnahmen-Liste der Stadt aufgeführt, die vorher im Umweltausschuss beraten wurde. Eine Ausnahmegenehmigung nach der Baumschutzsatzung wurde erteilt. Es sollen bald neue Bäume nachgepflanzt werden. Vielleicht wird auch der dortige Beton-Vorgarten mal umgestaltet, ein echtes Negativbeispiel mit 100 % Versiegelung.



Foto: Rudolf Zimmermann

### Die Heizungen bleiben erst mal drin, die Wärmewende muss aber kommen

Viel Aufregung und böse Briefe an die Grünen gab es, als im März in der Bild-Zeitung die Schlagzeile „Habeck reißt euch 2024 die Heizung raus“ erschien. Wie aus einem späteren Pressebericht und einem TV-Interview mit Wirtschaftsminister Robert Habeck hervorging, war ein noch nicht fertiger, in Beratung befindlicher Gesetzentwurf der Bundesregierung zum GEG (Gebäudeenergiegesetz) an die Bild-Zeitung „durchgestochen“ worden. Die Änderungen sollen aber zunächst nur neue Heizungen betreffen, die ab 2024 gebaut werden, sie sollen mindestens 65 % regenerativen Energieanteil haben. Andererseits wird auch im Gebäudebestand in den nächsten Jahren eine Wärmewende, mit Dämmung der Wände und Sanierung vieler Heizungen unumgänglich werden, um die Klimaziele zu erreichen. Umfangreiche Zuschuss-Programme des Bundes und der Länder sind dafür vorgesehen. Und es tut sich auch schon was in Cuxhaven: Auf dem Foto ein großer Wohnblock an der Delftstraße, wo bereits neue Wärmepumpen in Reihe installiert wurden. Der Stadtrat hat eine Willensbekundung für einen Wärmeplan in Cuxhaven beschlossen, aber die Umsetzung läuft noch nicht. Wir Grünen bleiben an dem Thema dran!



Foto: Bündnis 90/Die Grünen

### Atomenergie: Erinnerung zum 12. Jahrestag von Fukushima

Mit einer Mahnwache am 11. März in der Fußgängerzone erinnerte der Grüne Ortsverband Cuxhaven an die Atomkatastrophe im japanischen Fukushima vor genau 12 Jahren. Damals waren nach Auftreffen einer Erdbeben-Flutwelle drei von sechs Reaktoren des größten japanischen Atomkraftwerks explodiert und eine Kernschmelze (Super-GAU) wurde ausgelöst. Die Folgen in der japanischen Küstenregion sind noch heute präsent, weite Bereiche sind verstrahlt und viele Menschen leiden an Folgeerkrankungen. Die nachfolgende politische Diskussion führte weltweit in nur wenigen Ländern zu einem Atomausstieg, darunter in Deutschland. Im April 2023 sollen nun die letzten drei hier noch laufenden AKWs abgeschaltet werden, die Grünen drängen auf Einhaltung dieses Termins und keine weiteren Laufzeitverlängerungen.

In anderen Ländern, wie Frankreich, wird weiter die Atomenergie erhalten oder ausgebaut, allerdings zeigen immer mehr Anlagen Schäden und Zwischenfälle, diese müssen vom Netz genommen werden. Besonders in der Kritik steht derzeit Russland, zum einen wegen der Verwicklungen des Konzerns Rosatom in zahlreiche Atomprojekte weltweit, zum anderen wegen der Kriegsangriffe auf Atomanlagen in der Ukraine. Rosatom ist auch wegen Zulieferungen an die Brennelemente-Fabrik im niedersächsischen Lingen (Emsland) in der Kritik, deren Stilllegung von den Anti-Atom-Initiativen einhellig gefordert wird.



Foto: Robert Babacé

In Deutschland sind seit dem 15. April 2023 alle Atomkraftwerke vom Netz gegangen.

# Familienfest

Am **12. August 2023** wollen der OV des Bündnis90/Die Grünen ein Familienfest in Cuxhaven ausrichten. Ein Ort für diese Veranstaltung haben wir allerdings noch nicht gefunden. Die Veranstaltung soll Künstlern und kreativen Cuxhavenern eine Bühne bieten. Weiter möchte der OV Cuxhavener Gruppen und Vereinen die Möglichkeit geben, sich vorzustellen. Ein buntes Kinderprogramm soll auch den Jüngsten geboten werden. Der OV wird weiter auf der Homepage über diese Veranstaltung ausführlich berichten.



**Adresse: Deichstraße 4.**

**Im grünen Büro sind anzutreffen:**

das **Wahlkreisbüro** des grünen Bundestagsabgeordneten Stefan Wenzel, Gesprächstermine nach Absprache

Telefon: 04721 3988 180

(Mitarbeiterin Jana Wanzek)

Mail: stefan.wenzel.wk@bundestag.de

der **Orts- und Kreisverband Cuxhaven,**

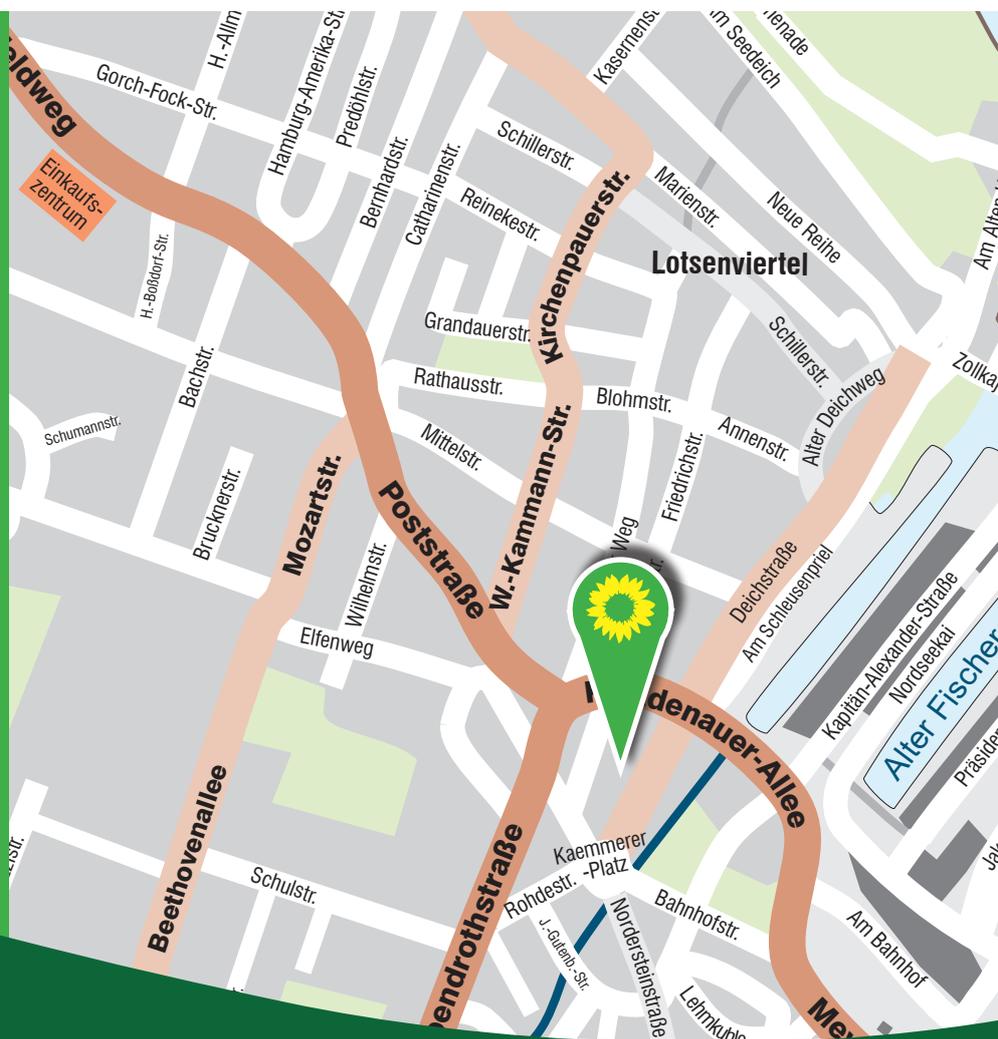
Telefon: 04721 6643 44

**Öffnungszeiten:**

Montag und Donnerstag

16:00 bis 18:00 Uhr

die **Stadtrats- und Kreistagsfraktion.**



## Impressum:

Herausgeber: Bündnis 90/Die Grünen • Ortsverband Cuxhaven • Deichstraße 4 • 27472 Cuxhaven

Tel. 04721/6643 44 • [www.cux-gruene.de](http://www.cux-gruene.de)

Satz: mediamor – Agentur für Werbung und Medien

Druck: printamor Print- & Copy-Shop – Cuxhaven • auf 100% Recyclingpapier

Die Grüne Welle wird vom Ortsverband Cuxhaven zweimal im Jahr herausgegeben.

**Sind Sie an weiteren Informationen interessiert?**

Dann schauen Sie auf unsere Internetseite oder nehmen Sie Kontakt zu unserem grünen Büro auf.

Oder schauen Sie bei unseren Veranstaltungen oder Ortsversammlungen vorbei – Gäste sind immer willkommen!